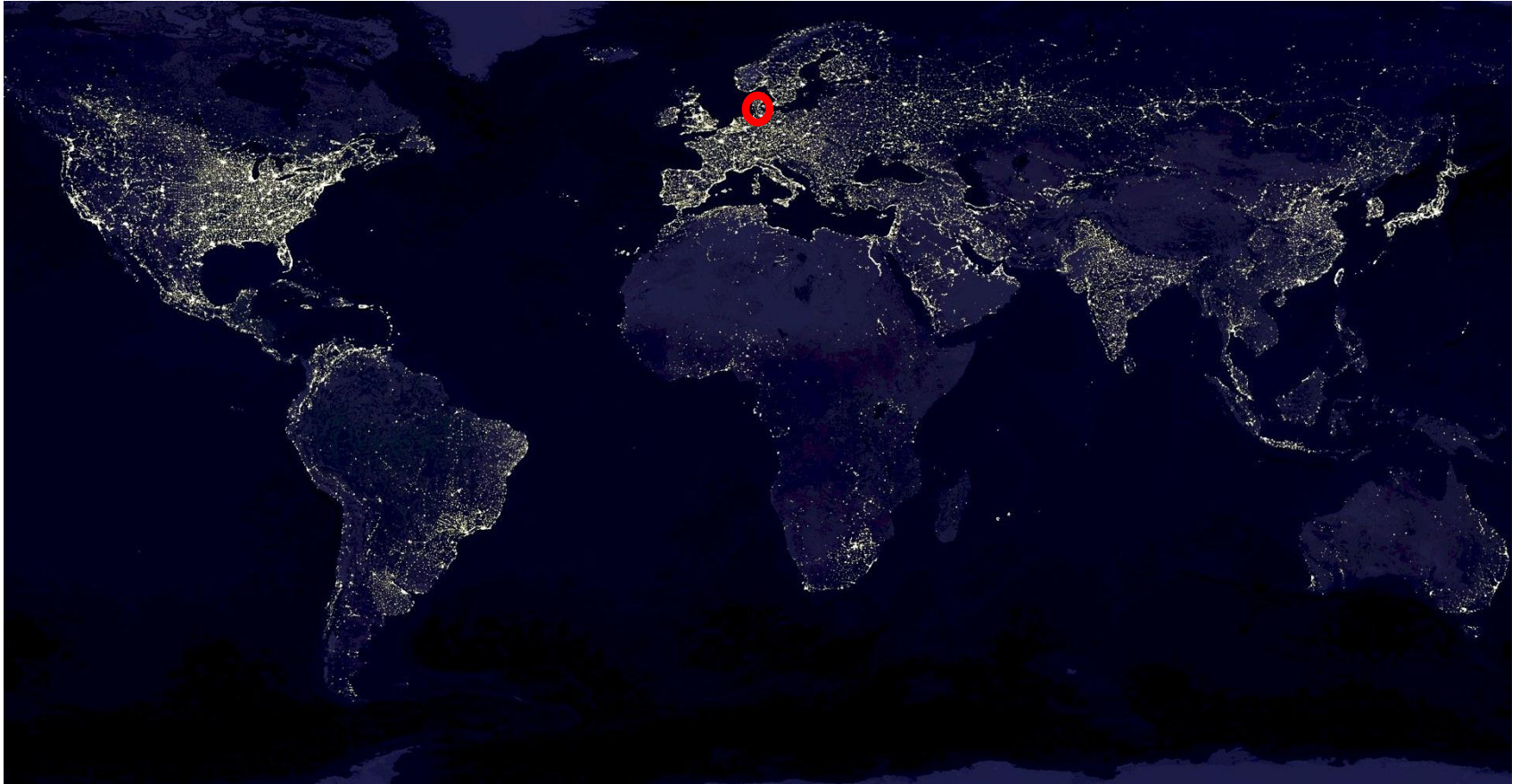


**Wohin entwickelt sich die Wirtschaft
Schleswig-Holsteins?
Was kann die Landespolitik dazu beitragen,
neue Chancen zu nutzen?**



**Prof. Dr. Bernd Rohwer
23.4.2012**

Schleswig-Holstein in der Welt



Agenda

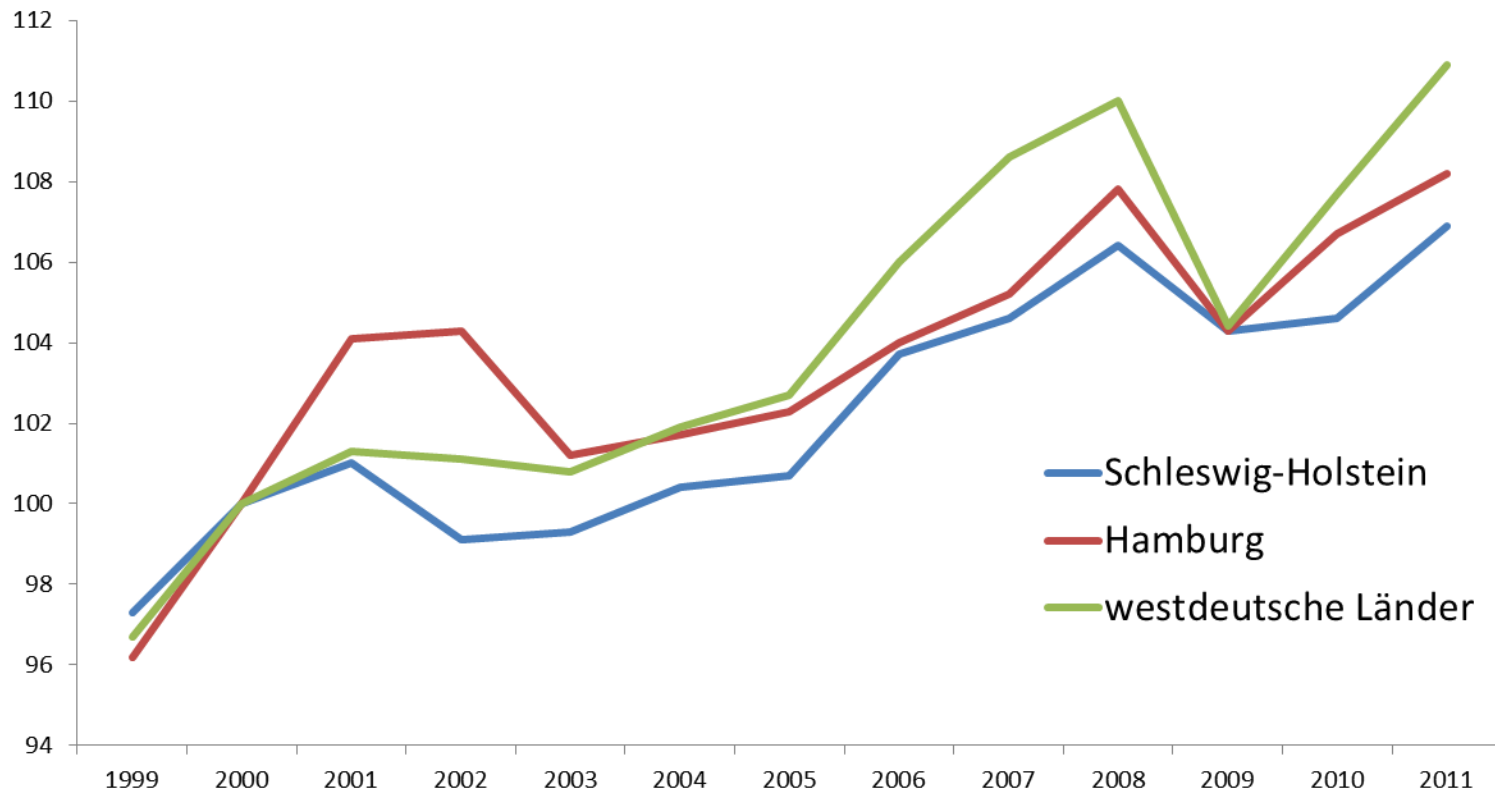
- Wo steht Schleswig-Holstein heute? Stärken und Schwächen
- Schleswig-Holstein bis 2030: Welche Herausforderungen stellen sich? Was folgt für die Politik?

Agenda

- Schleswig-Holstein heute: Wo stehen Wirtschaft und Arbeitsmarkt im Vergleich? Stärken und Schwächen
- Schleswig-Holstein bis 2030: Welche Herausforderungen stellen sich? Was folgt für die Politik?

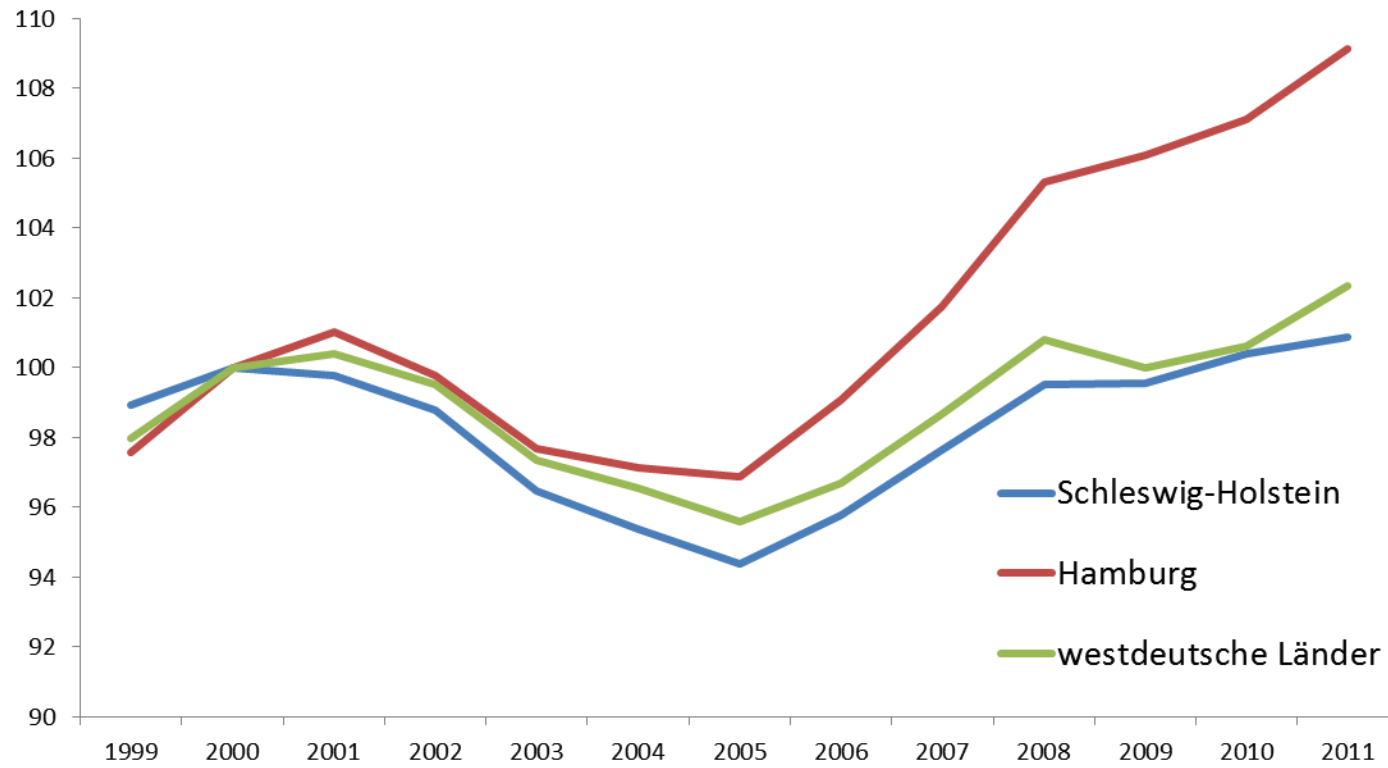
Wertschöpfungswachstum etwas unter Bundestrend

(Entwicklung des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts, 2000=100)



Beschäftigungsentwicklung im Bundestrend, aber schwächer als in Hamburg

(Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, 2000=100)



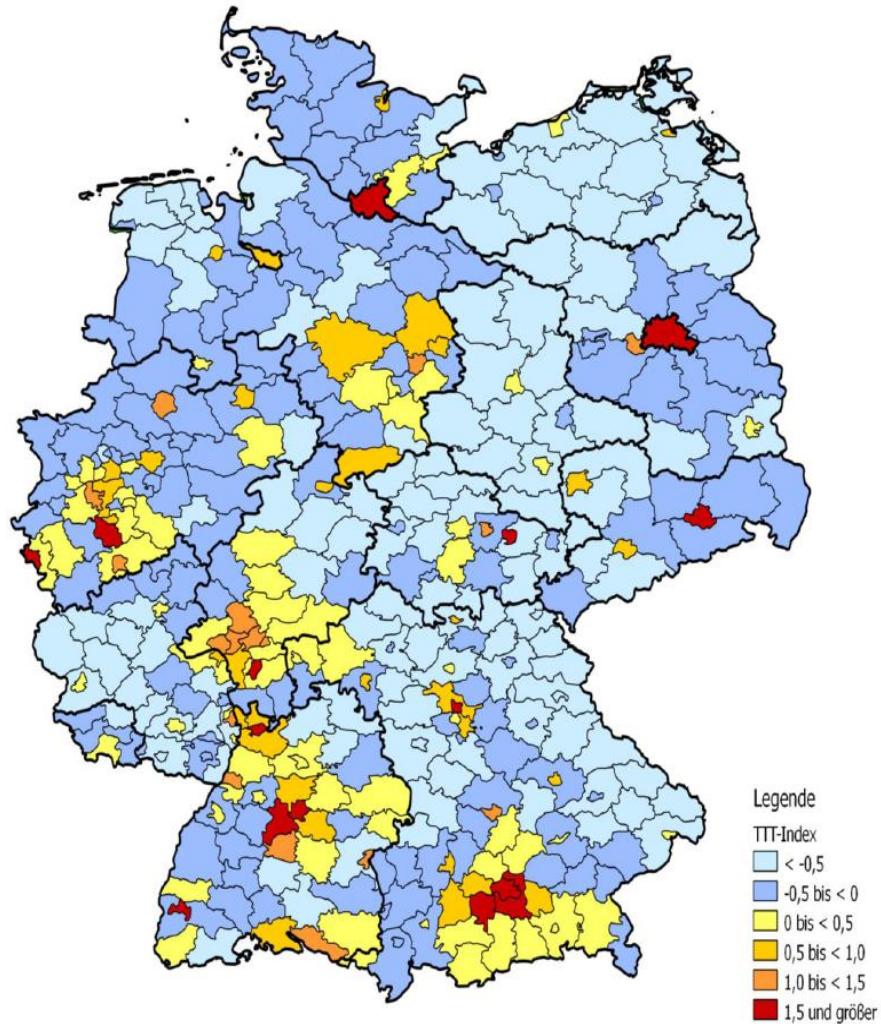
Schleswig-Holstein: ein Standort mit Stärken ...

- mittelständische Betriebsstruktur
- breit gefächelter Branchenmix
- Lage zwar wenig zentral, aber Tor zur Ostsee, Nähe zu Metropolen Hamburg und Öresund und zum Hamburger Hafen (Gateway für Welthandel)
- Bei F&E insgesamt mit deutlichen Defiziten, aber Stärken in einigen Exzellenzbereichen
- einige Zukunftsbranchen stark vertreten:
Gesundheit/Medizintechnik, Ernährungswirtschaft, erneuerbare Energien, maritime Wirtschaft/Logistik

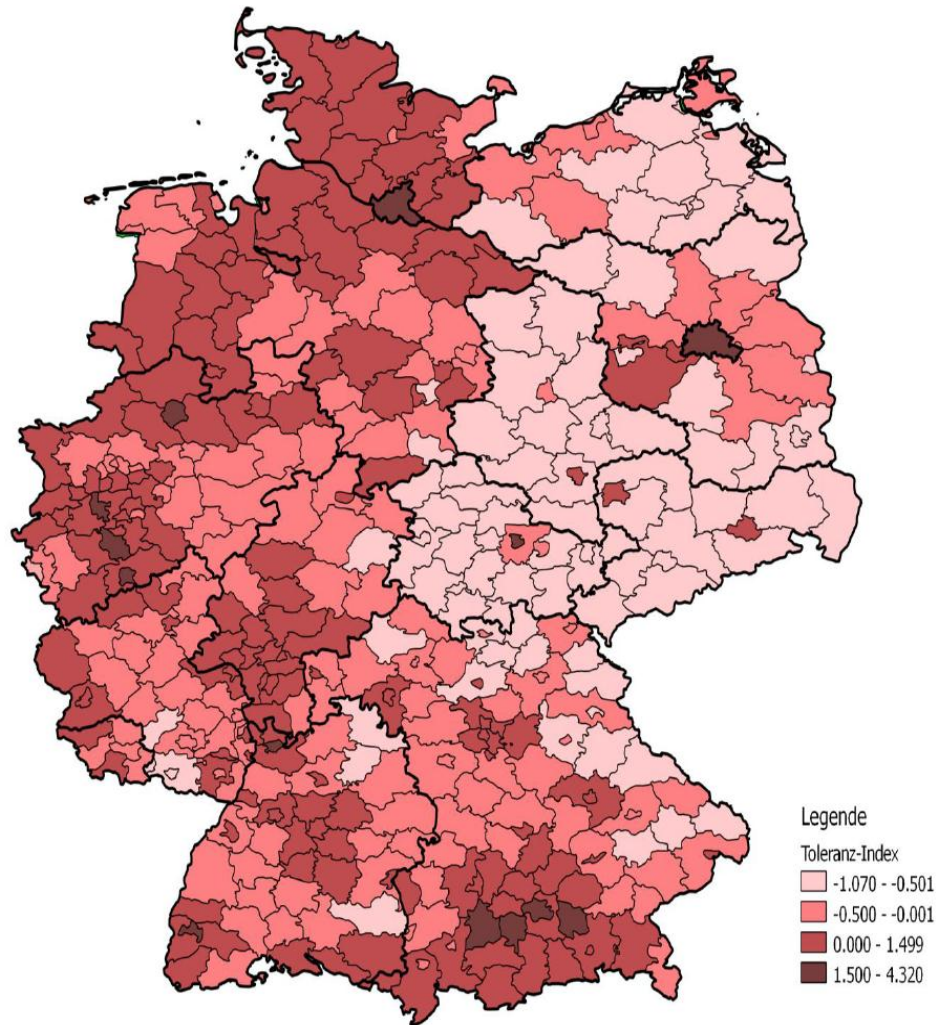
... aber leider auch Schwächen

- Entfernung zu starken Wirtschaftszentren
- Cluster (noch) weniger stark als in einigen anderen Regionen
- relativ wenige lead-Unternehmen
- Im Vergleich zu anderen Ländern weniger Forschung und Entwicklung
- ungünstige Rankings bei Bildung (Bildungs-Monitor)
- Land ohne finanzielle Handlungsspielräume (Verschuldung, geringe Investitionsquote)

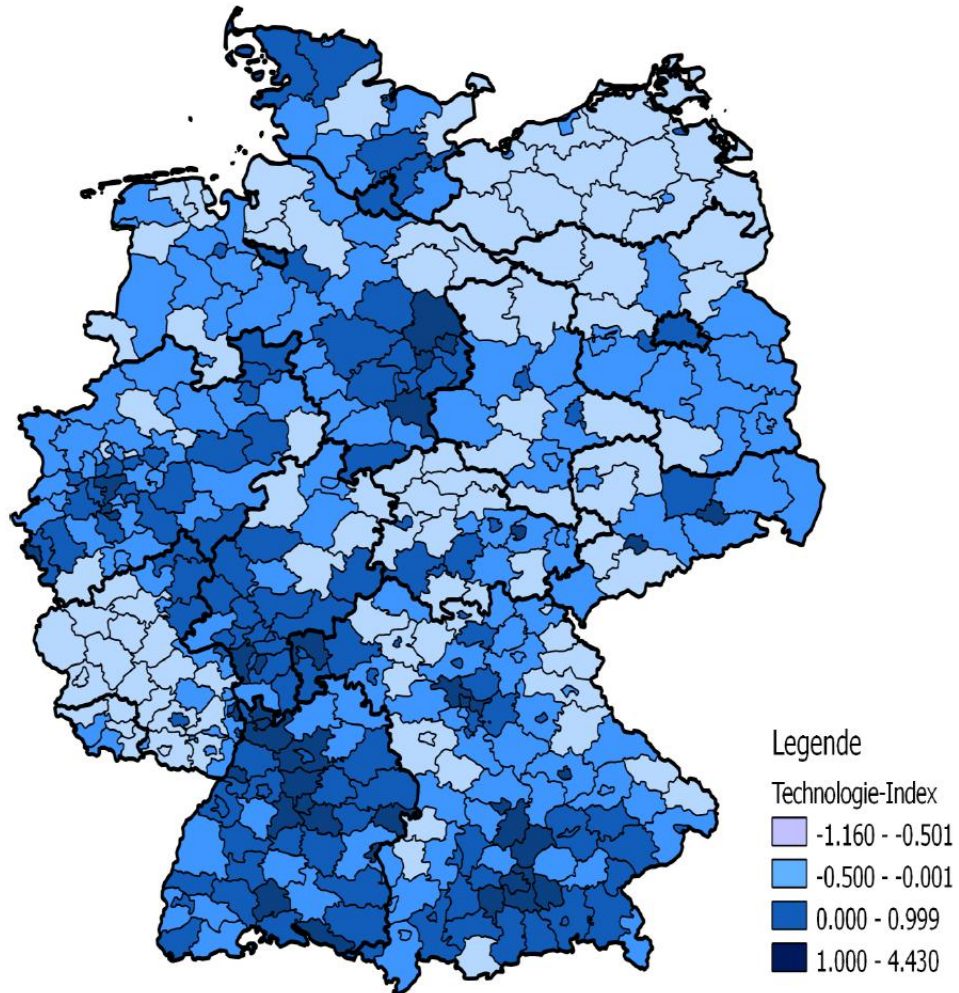
Schwächen bei zwei der drei T's: Talente, Technologie, Toleranz (Agiplan 2010)



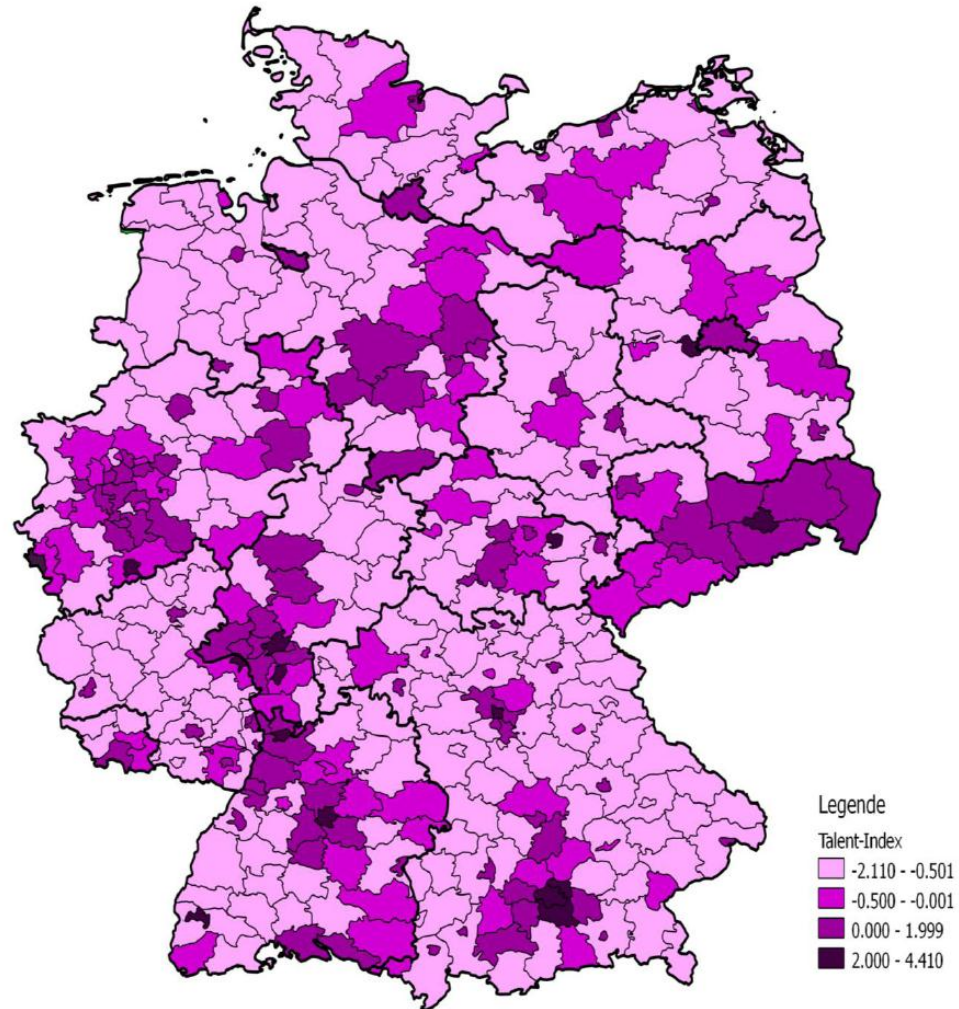
Zwar stark beim Toleranzindex...



... aber Nachholbedarf bei Technologie

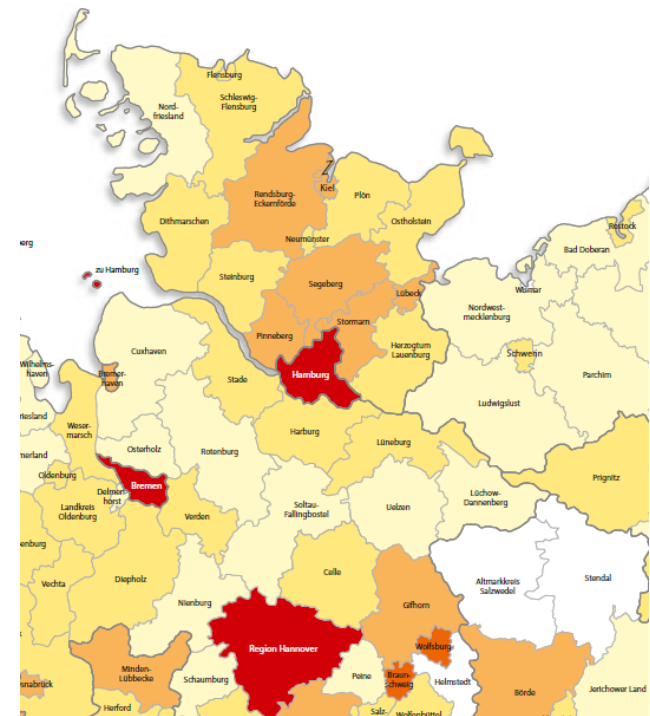
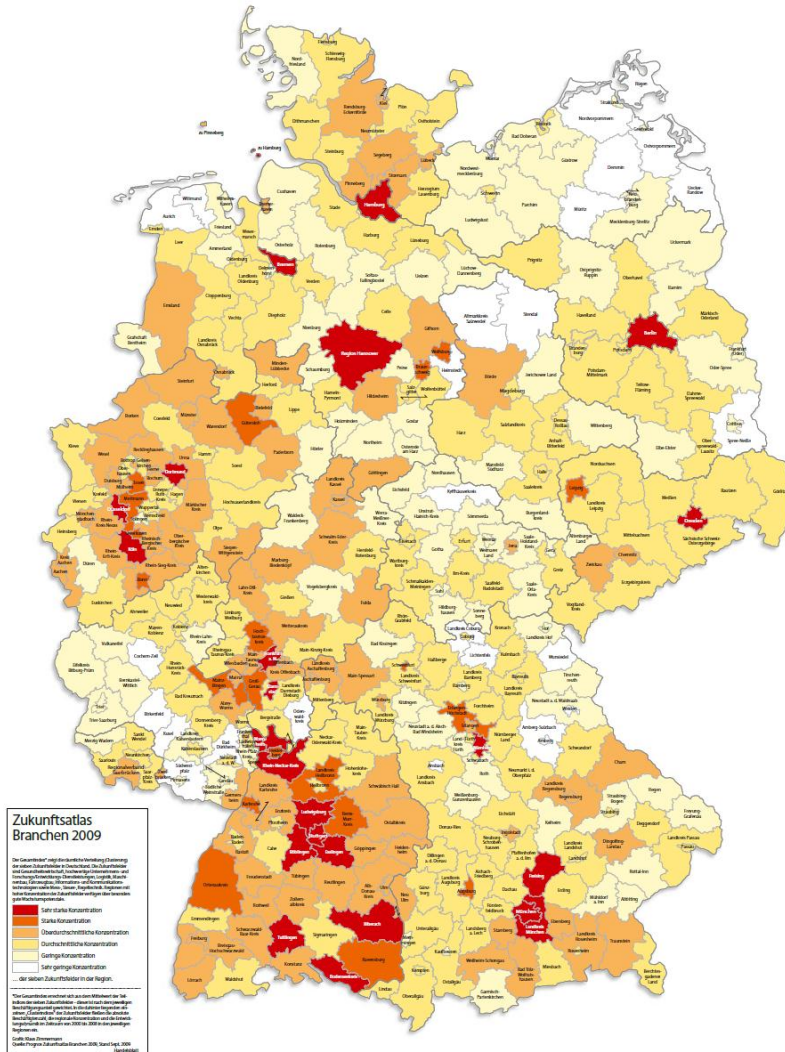


... und Talenten

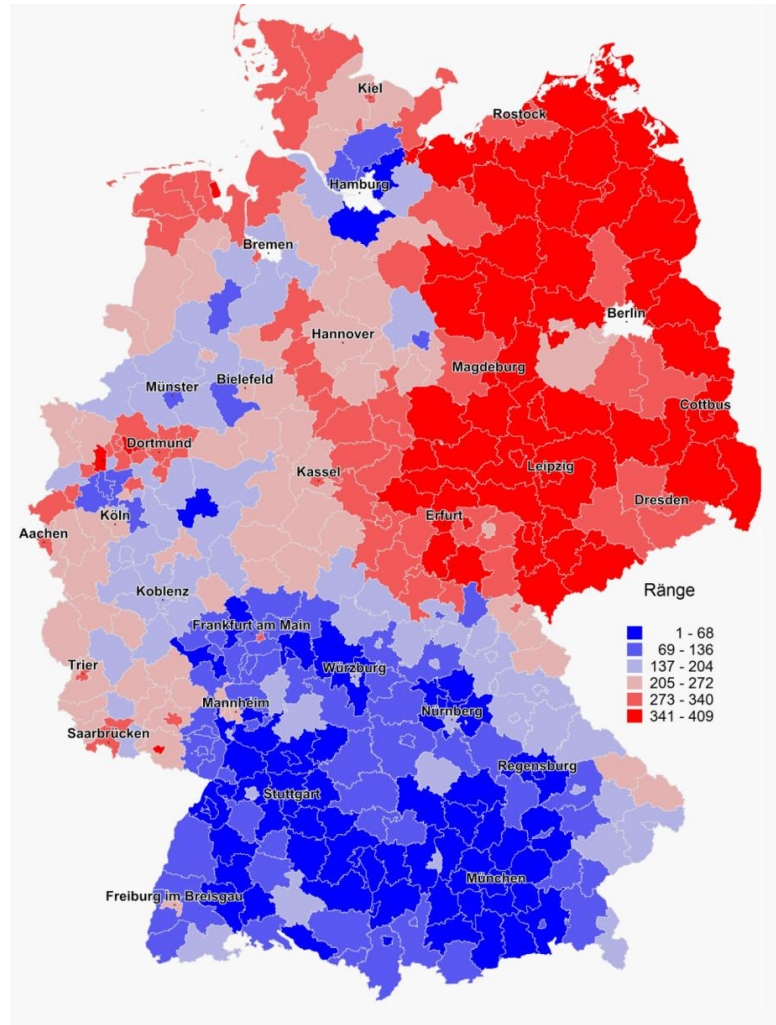


Wachstumspotenzial bei den Zukunftsbranchen

(Prognos 2009)



Ergebnis: ein sehr gemischtes Bild beim Standort-Ranking (IW 2009)



Agenda

- Schleswig-Holstein heute: Wo stehen Wirtschaft und Arbeitsmarkt im Vergleich? Stärken und Schwächen
- Schleswig-Holstein bis 2030: Welche Herausforderungen stellen sich? Was folgt für die Politik?

Megatrends: Auf welche Rahmenbedingungen muss Schleswig-Holstein reagieren?

- instabilere Weltwirtschaft, Verschiebung von Handels- und Machtzentren, wachsende Migration und Kluft arm/reich, weiter steigender Wettbewerbsdruck auch für Regionen
- Schuldenkrise: dauerhafter Einspardruck in den öffentlichen Kassen (Fördermittel ↓ , öffentliche Investitionsquote ↓ ?)
- massive demografische Verschiebungen
- Urbanisierung: anhaltender Trend zu den Metropolen
- Mobilität/Logistik: Güterverkehr wächst überproportional, Häfen, Wasserstraßen, Hinterlandanbindungen als Engpass
- Energie/Klimawandel/Ressourcenverknappung
- neue Technologieschübe (Energie, Biomedizin, Nanotechnologie)
- neue Wachstumsbranchen als Beschäftigungsmotoren

Megatrends: Auf welche Rahmenbedingungen muss Schleswig-Holstein reagieren?

- instabilere Weltwirtschaft, **Verschiebung von Handels- und Machtzentren**, wachsende Migration und Kluft arm/reich, weiter steigender Wettbewerbsdruck auch für Regionen
- Schuldenkrise: dauerhafter Einspardruck in den öffentlichen Kassen (Fördermittel ↓ , öffentliche Investitionsquote ↓ ?)
- massive demografische Verschiebungen
- Urbanisierung: anhaltender Trend zu den Metropolen
- Mobilität/Logistik: Güterverkehr wächst überproportional, Häfen, Wasserstraßen, Hinterlandanbindungen als Engpass
- Energie/Klimawandel/Ressourcenverknappung
- neue Technologieschübe (Energie, Biomedizin, Nanotechnologie)
- neue Wachstumsbranchen als Beschäftigungsmotoren

Verschiebungen der Weltwirtschaft: Der Wettbewerb der Wirtschaftsräume verschärft sich weiter

PPP 2009 Rank	Country	GDP at PPP (constant 2009 US\$bn)	PPP 2050 Rank	Country	Projected GDP at PPP (constant 2009 US\$bn)
1	US	14256	1	China	59475
2	China	8888	2	India	43180
3	Japan	4138	3	US	37876
4	India	3752	4	Brazil	9762
5	Germany	2984	5	Japan	7664
6	Russia	2687	6	Russia	7559
7	UK	2257	7	Mexico	6682
8	France	2172	8	Indonesia	6205
9	Brazil	2020	9	Germany	5707
10	Italy	1922	10	UK	5628

Quelle: PriceWaterhouseCoopers, The World in 2050, London 2011

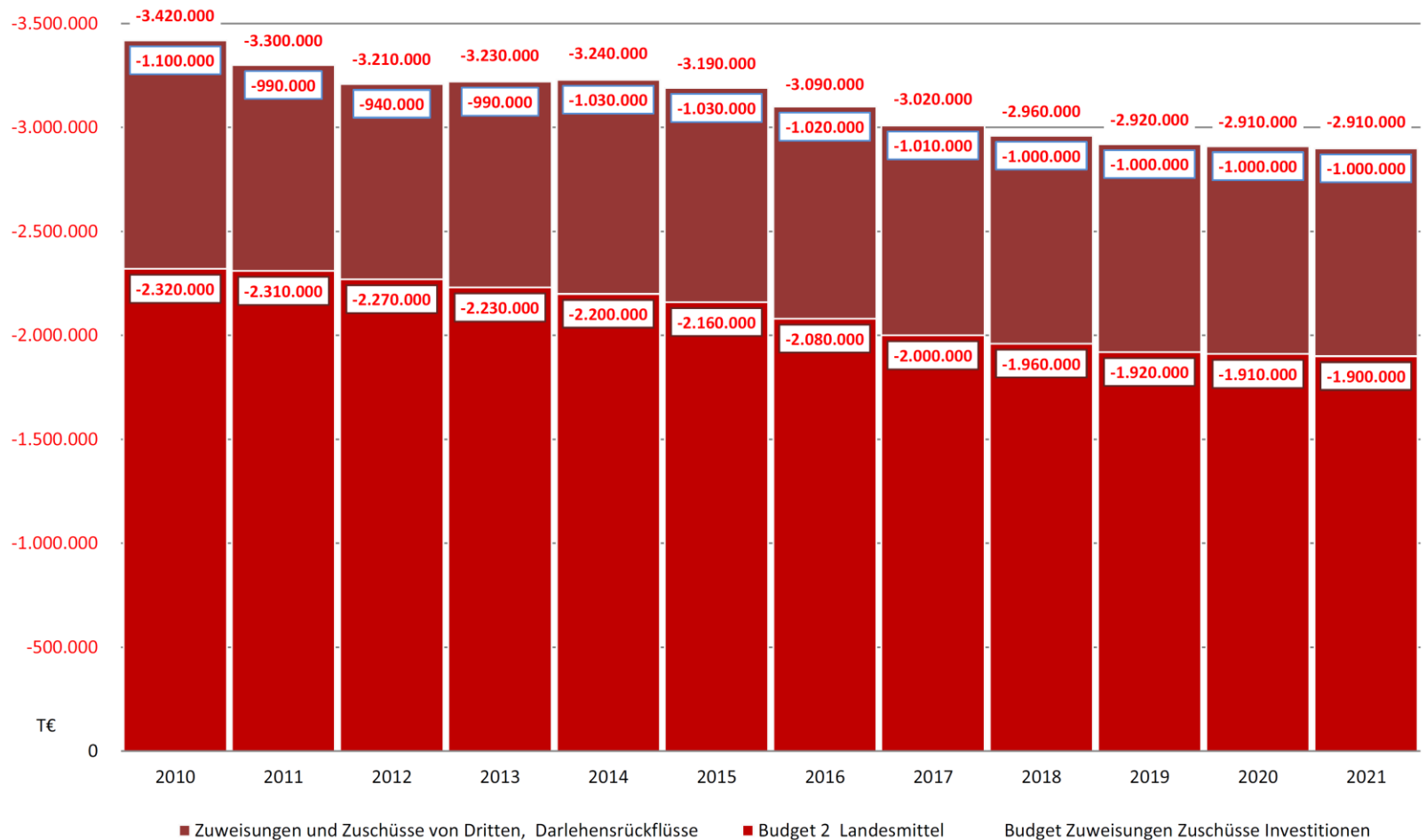
Konsequenzen für die Politik: Think global, act local

- Wettbewerbsfähigkeit mit aller Kraft sichern
- Partner/Verbündete suchen und pflegen
- Präsenz auf den Zukunftsmärkten sichern
- auf Ressourcenverknappungen vorbereiten
- Beobachten, was Andere tun – ggf. von Anderen lernen

Megatrends: Auf welche Rahmenbedingungen muss Schleswig-Holstein reagieren?

- instabilere Weltwirtschaft, Verschiebung von Handels- und Machtzentren, wachsende Migration und Kluft arm/reich, weiter steigender Wettbewerbsdruck auch für Regionen
- **Schuldenkrise: dauerhafter Einspardruck in den öffentlichen Kassen (Fördermittel ↓ , öffentliche Investitionsquote ↓ ?)**
- massive demografische Verschiebungen
- Urbanisierung: anhaltender Trend zu den Metropolen
- Mobilität/Logistik: Güterverkehr wächst überproportional, Häfen, Wasserstraßen, Hinterlandanbindungen als Engpass
- Energie/Klimawandel/Ressourcenverknappung
- neue Technologieschübe (Energie, Biomedizin, Nanotechnologie)
- neue Wachstumsbranchen als Beschäftigungsmotoren

Schuldenbremse Schleswig-Holstein: Zuweisungen, Zuschüsse und Investitionen bis 2020 - 20%



Konsequenzen für die Politik: Auf das Wichtigste konzentrieren, Strukturen reformieren

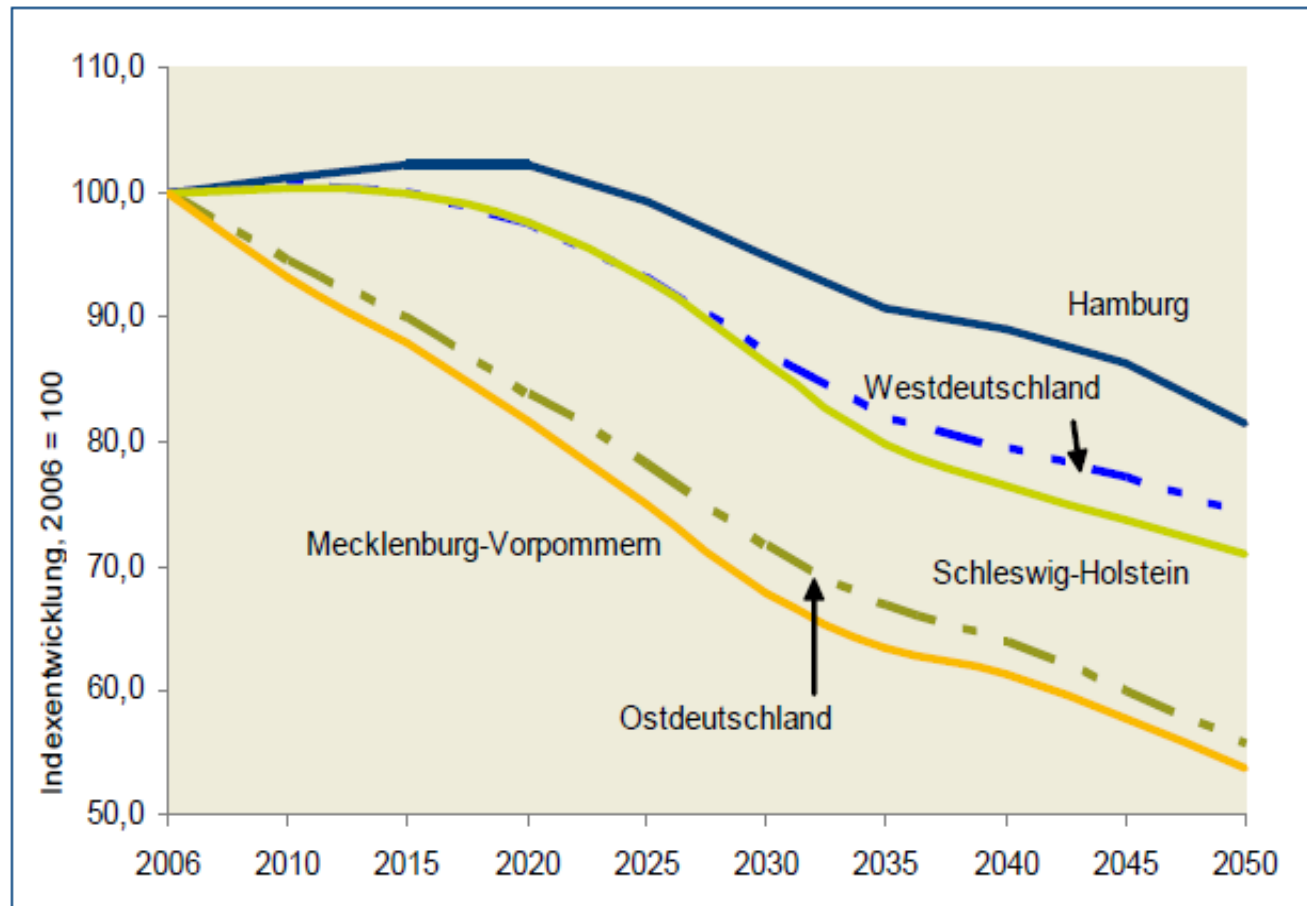
- nicht auf finanzielle Wunder hoffen (notwendige Steuererhöhungen werden kaum neue Luft schaffen)
- auf die absolut vordringlichen Aufgaben konzentrieren und in allen anderen Bereichen konsequent sparen
- auf massiv sinkende Fördermittel einstellen
- Verwaltungsstrukturen verschlanken
- Kooperation mit Nachbarländern, Nordstaat
- eventuelle demografiebedingte Entlastungen in den Kommunen für Anpassungen der Infrastruktur nutzen (aber: hohe Mehrbelastungen bei Bund und Sozialversicherungen!!)

Megatrends: Auf welche Rahmenbedingungen muss Schleswig-Holstein reagieren?

- instabilere Weltwirtschaft, Verschiebung von Handels- und Machtzentren, wachsende Migration und Kluft arm/reich, weiter steigender Wettbewerbsdruck auch für Regionen
- Schuldenkrise: dauerhafter Einspardruck in den öffentlichen Kassen (Fördermittel ↓ , öffentliche Investitionsquote ↓ ?)
- **massive demografische Verschiebungen**
- Urbanisierung: anhaltender Trend zu den Metropolen
- Mobilität/Logistik: Güterverkehr wächst überproportional, Häfen, Wasserstraßen, Hinterlandanbindungen als Engpass
- Energie/Klimawandel/Ressourcenverknappung
- neue Technologieschübe (Energie, Biomedizin, Nanotechnologie)
- neue Wachstumsbranchen als Beschäftigungsmotoren

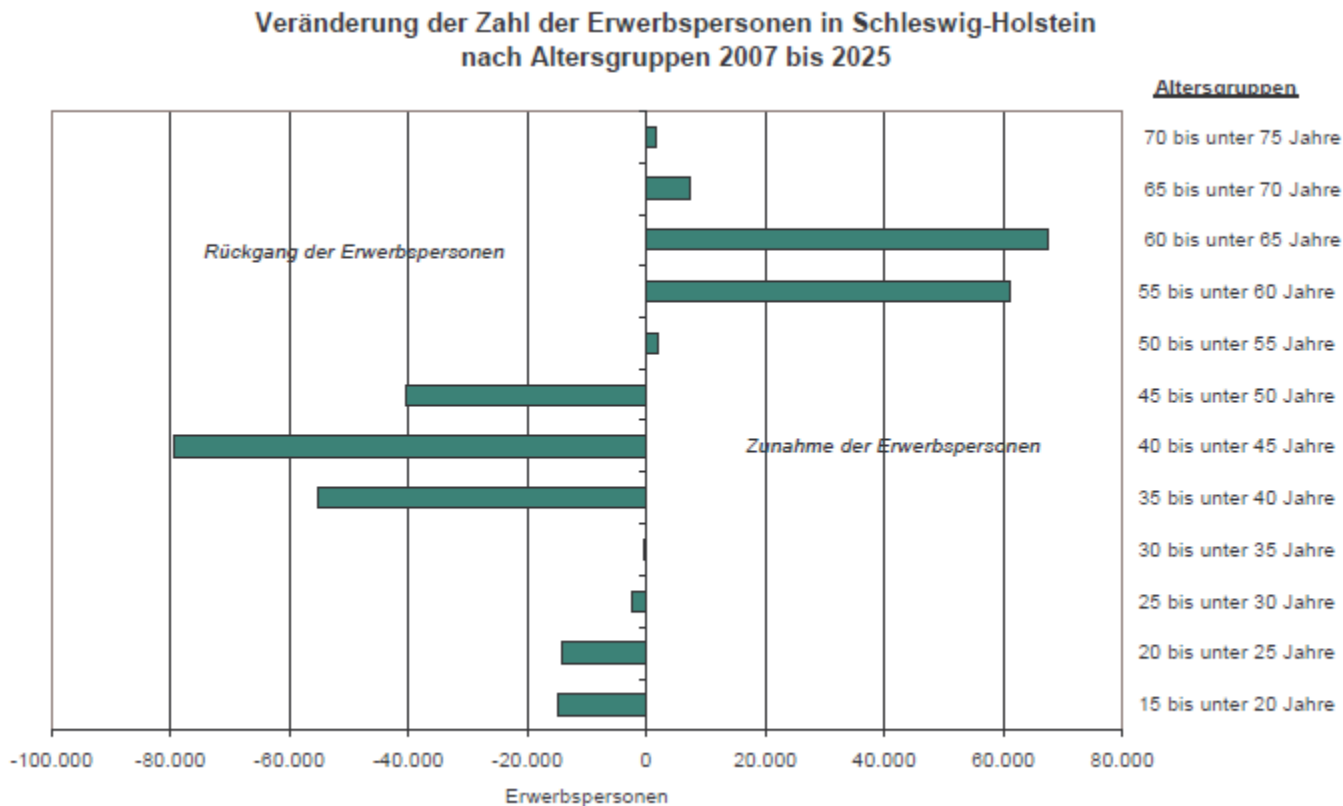
Bevölkerung wird kräftig sinken

(Entwicklung der Bevölkerung im Alter von 15-65 Jahren)



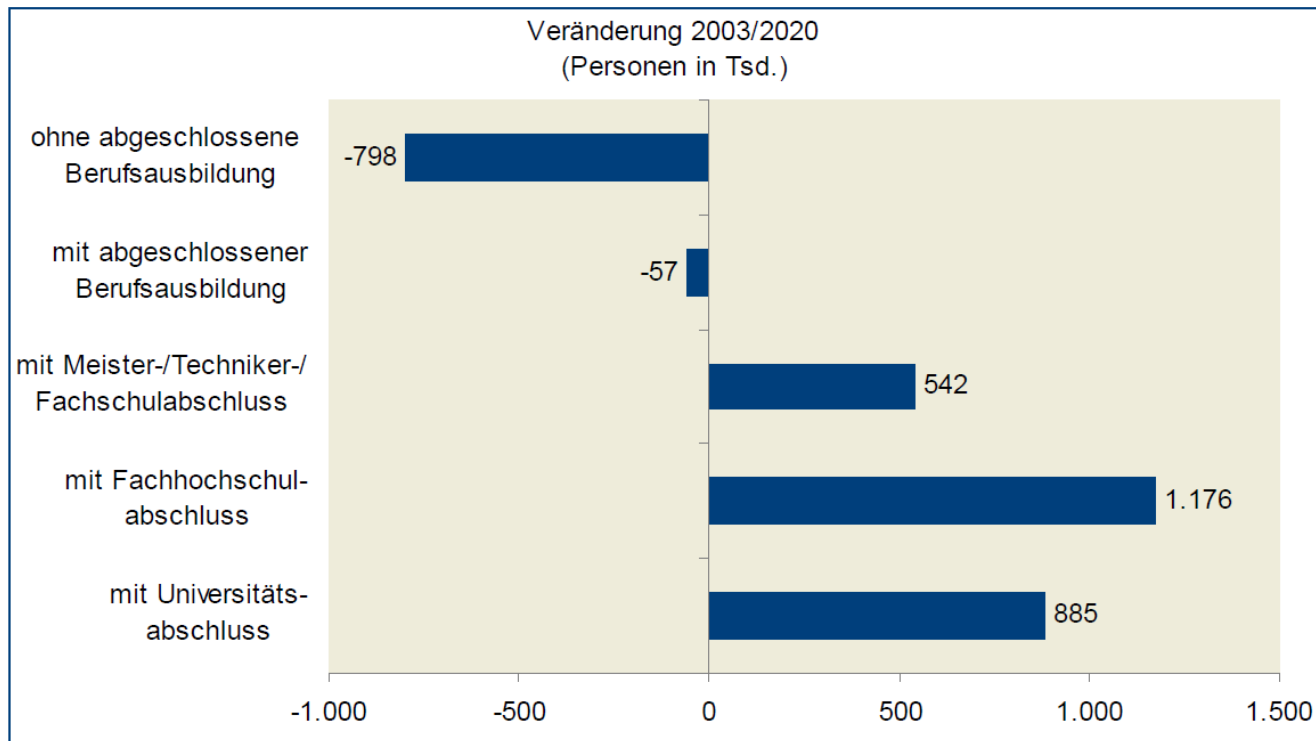
Quelle: 11. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamtes; Berechnungen IAB Nord

... und in der Folge wird auch die Zahl der Erwerbspersonen deutlich zurückgehen (Bevölkerungsprognose Statistikamt Nord)



Da gleichzeitig die Nachfrage nach höherwertigen Bildungsabschlüssen weiter steigt ...

(Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung 2010)



Quelle: Bonin, H. et. al. (2007), Zukunft von Bildung und Arbeit, S. 81; Konsortium Bildungsberichterstattung 2008.

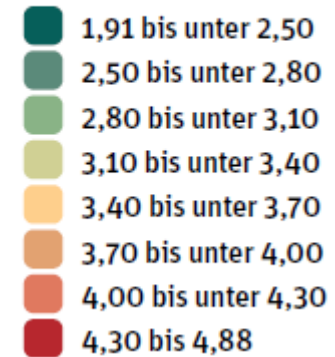
... verstärkt sich in vielen Berufen die Knappheit an guten Fachkräften

(Abweichungen von Arbeitskräfteangebot und –nachfrage bis 2030)

Fachrichtung	Mangel in %				
	2010	2015	2020	2025	2030
Erziehungswissenschaften, Lehramt	4%	10%	16%	20%	24%
Rechts-, Wirtschaftswissenschaften	4%	8%	12%	15%	19%
Medizin	2%	6%	11%	16%	22%
Naturwissenschaften, Mathematik	7%	12%	17%	22%	26%
Ingenieurwissenschaften	6%	11%	15%	19%	23%
Kunst	6%	11%	16%	20%	24%
Andere Sprach- und Kulturwissenschaften	5%	10%	15%	19%	23%
Sonstige, ohne Angabe	4%	9%	13%	17%	21%
Sprachen Kultur Sport	3%	9%	14%	18%	21%
Management und Verwaltung	3%	6%	9%	12%	15%
Wirtschaft allgemein	3%	6%	9%	11%	14%
Finanzen, Banken, Versicherungen	4%	8%	11%	15%	18%
Handel, Lager	2%	5%	8%	10%	12%
Sekretariats- und Büroarbeiten	3%	6%	9%	12%	14%
Sonstige Wirtschaft Recht Soziales	3%	6%	10%	13%	16%
Medizinische Dienste	2%	6%	10%	14%	19%
Krankenpflege	1%	6%	10%	16%	21%
Sonstige Gesundheitswesen	1%	5%	9%	13%	17%
Pflanzenbau und Tierzucht	-4%	-6%	-7%	-8%	-10%
Ernährungsgewerbe	0%	2%	4%	5%	6%
Hauswirtschaftliche Dienste	2%	5%	7%	9%	11%
Gastgewerbe und Catering	2%	5%	7%	8%	10%
Sonstige Landwirtschaft Ernährung Gastgewerbe	-4%	-4%	-5%	-6%	-6%
Fertigungs-/Produktionstechnik	2%	5%	8%	10%	12%
Feinwerktechnik, Gesundheitstechnik, Metalltechnik	0%	1%	2%	3%	4%
Elektrizität, Energie, Elektrotechnik	0%	2%	3%	4%	5%
Elektronik und Automation, Kommunikation	2%	4%	6%	8%	10%
Kraftfahrzeuge, Schiffe, Flugzeuge	0%	2%	3%	4%	5%
Textil- und Bekleidungstechnik/-gewerbe	2%	4%	6%	8%	10%
Glas/Keramik, Holz, Kunststoff, Werkstoffe	-1%	1%	1%	2%	3%
Baugewerbe, Hoch- und Tiefbau	-1%	0%	1%	2%	2%
Verkehr, Post	1%	3%	5%	7%	8%
Sonstige Ingenieurwesen, Verarbeitendes Gewerbe usw.	3%	6%	9%	12%	14%
Friseurgewerbe und Schönheitspflege	2%	6%	9%	13%	17%
Kunst	3%	6%	8%	11%	13%
Sonstige, ohne Angabe	2%	4%	7%	9%	12%
Ohne beruflichen Bildungsabschluss	1%	4%	6%	8%	10%

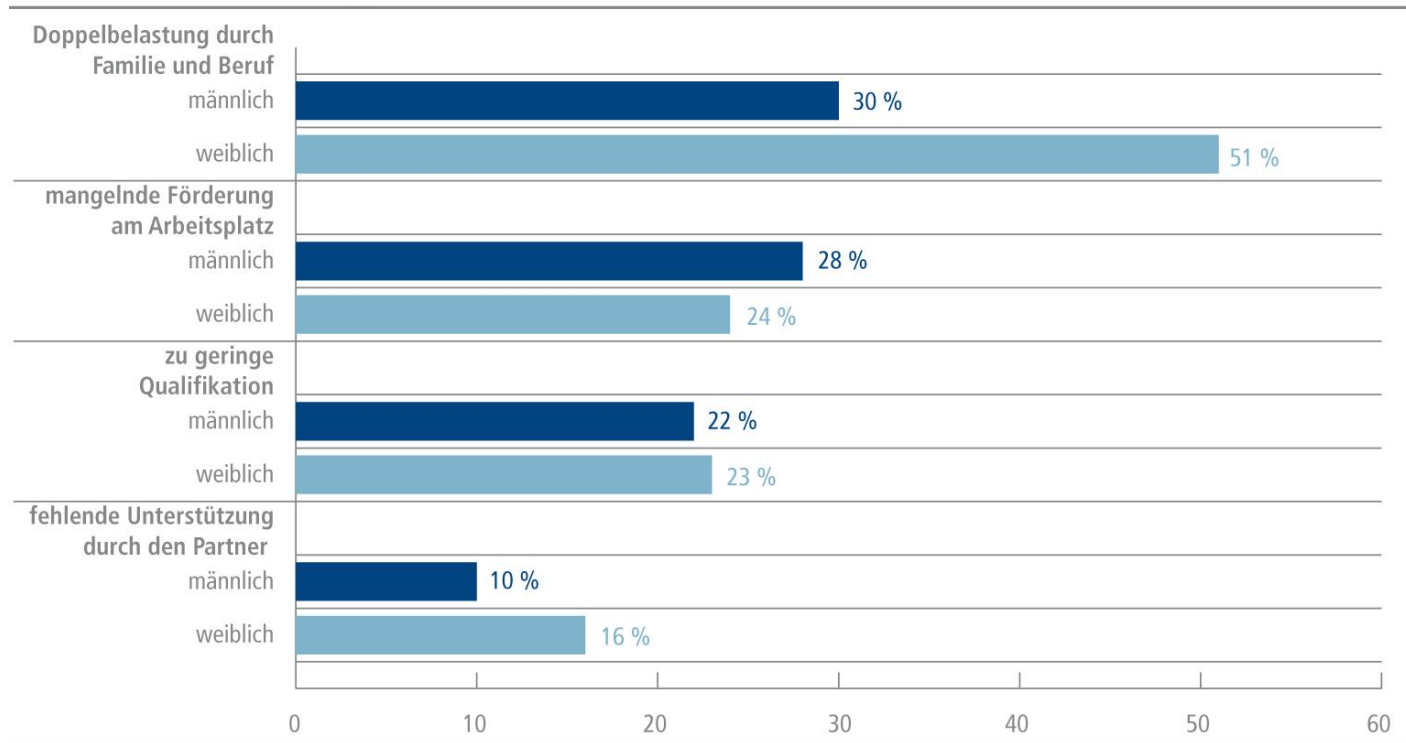
Quelle: Prognos 2008

A map of Europe showing the distribution of 1997 EU member states. The map is color-coded into regions: dark green for Northern Europe (Finland, Sweden, Norway), light green for Western Europe (Ireland, United Kingdom, France, Germany, Benelux, Spain, Portugal), yellow for Central Europe (Poland, Czech Republic, Slovakia, Austria, Hungary, Slovenia, Italy), orange for Eastern Europe (Baltic states, Lithuania, Latvia, Estonia, Poland, Czech Republic, Slovakia, Hungary, Romania, Bulgaria), and red for Southern Europe (Greece, Cyprus). Major cities are labeled, including Oslo, Stockholm, Tallinn, Riga, Vilnius, Copenhagen, Amsterdam, London, Brussels, Paris, Bern, Vaduz, Liubljana, Wien, Bratislava, Budapest, Warsaw, Prague, Berlin, Rome, Athens, Sofia, and Bucharest. The map also shows the distribution of 1997 EU member states by color-coded regions.



Mangelnde Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist Hemmschuh

Gründe für die Aufgabe eines Karrierewunsches



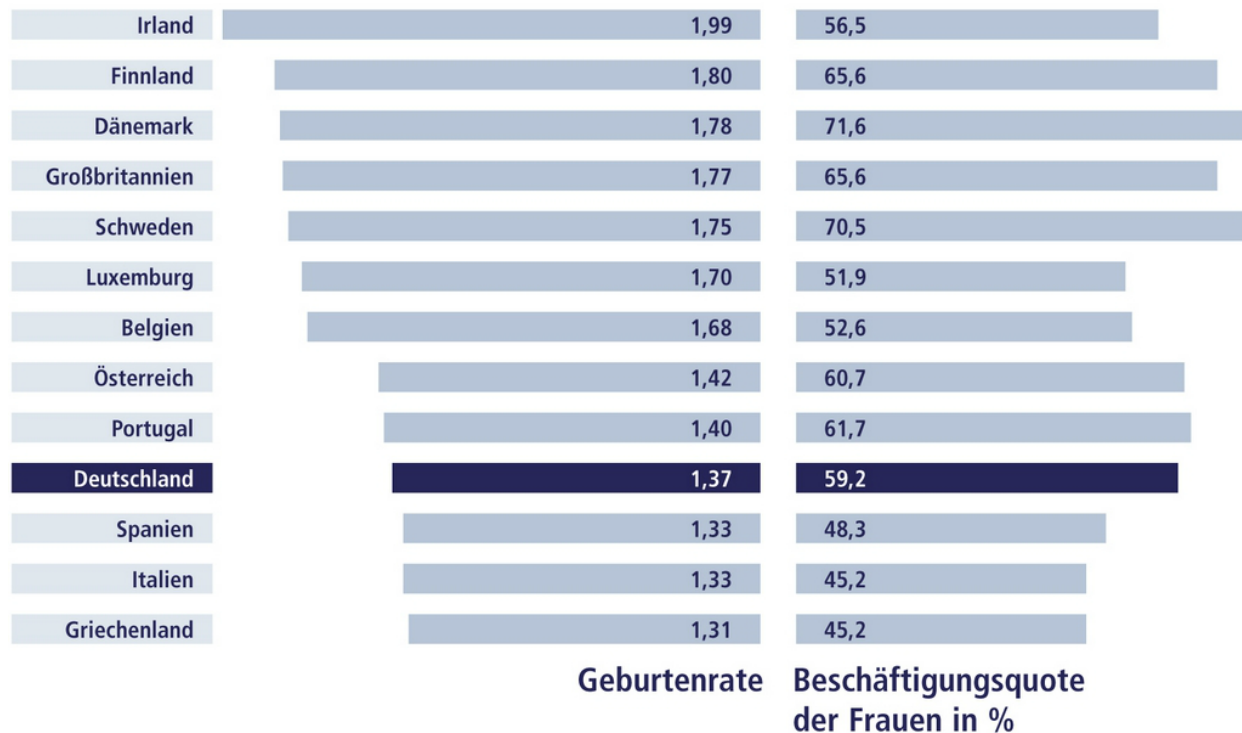
Doppelnennungen möglich

Quelle: tns emnid, Umfrage Juni 2010

| BertelsmannStiftung

Andere Länder zeigen es: Beruf und Familie sind vereinbar

Geburtenrate und Beschäftigungsquote der Frauen in Europa



Konsequenzen für die Politik: Rechtzeitig auf den demografischen Wandel vorbereiten

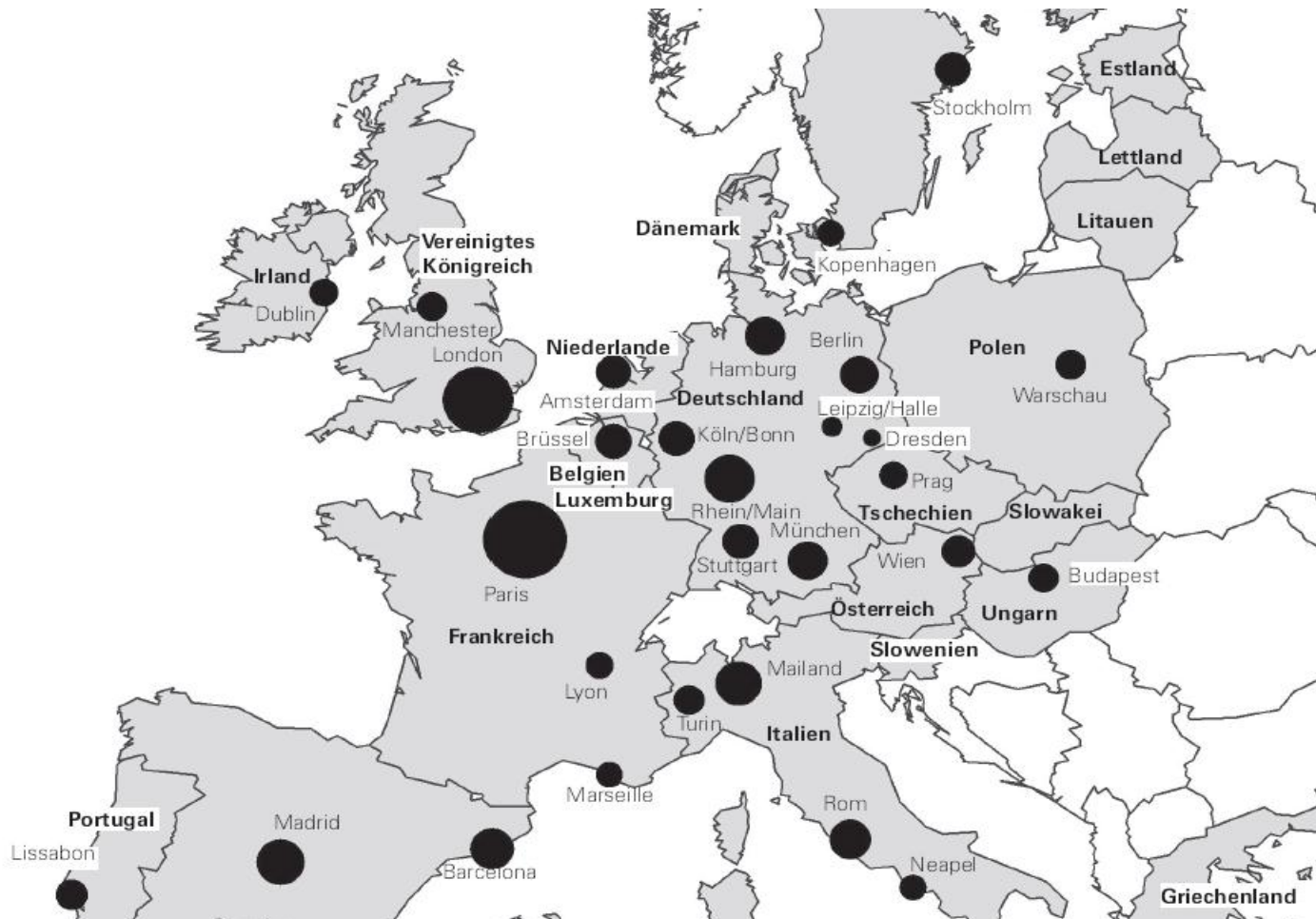
- Talente fördern, halten und anziehen: Top-Ausbildung in der Region sichern, attraktiv sein/werden für Qualifizierte von außen: gute Bildungsangebote,
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Ganztagschulen, gute Kinderbetreuung
- Für die Älteren gute Angebote für betreutes/integratives Wohnen schaffen, Zuwanderer integrieren
- neue Chancen für die Wirtschaft (Gesundheitsdienste, Tourismus, Kultur u.a.)
- Probleme treffen die gesamte Region: Kooperation zwingend erforderlich

Megatrends: Auf welche Rahmenbedingungen muss Schleswig-Holstein reagieren?

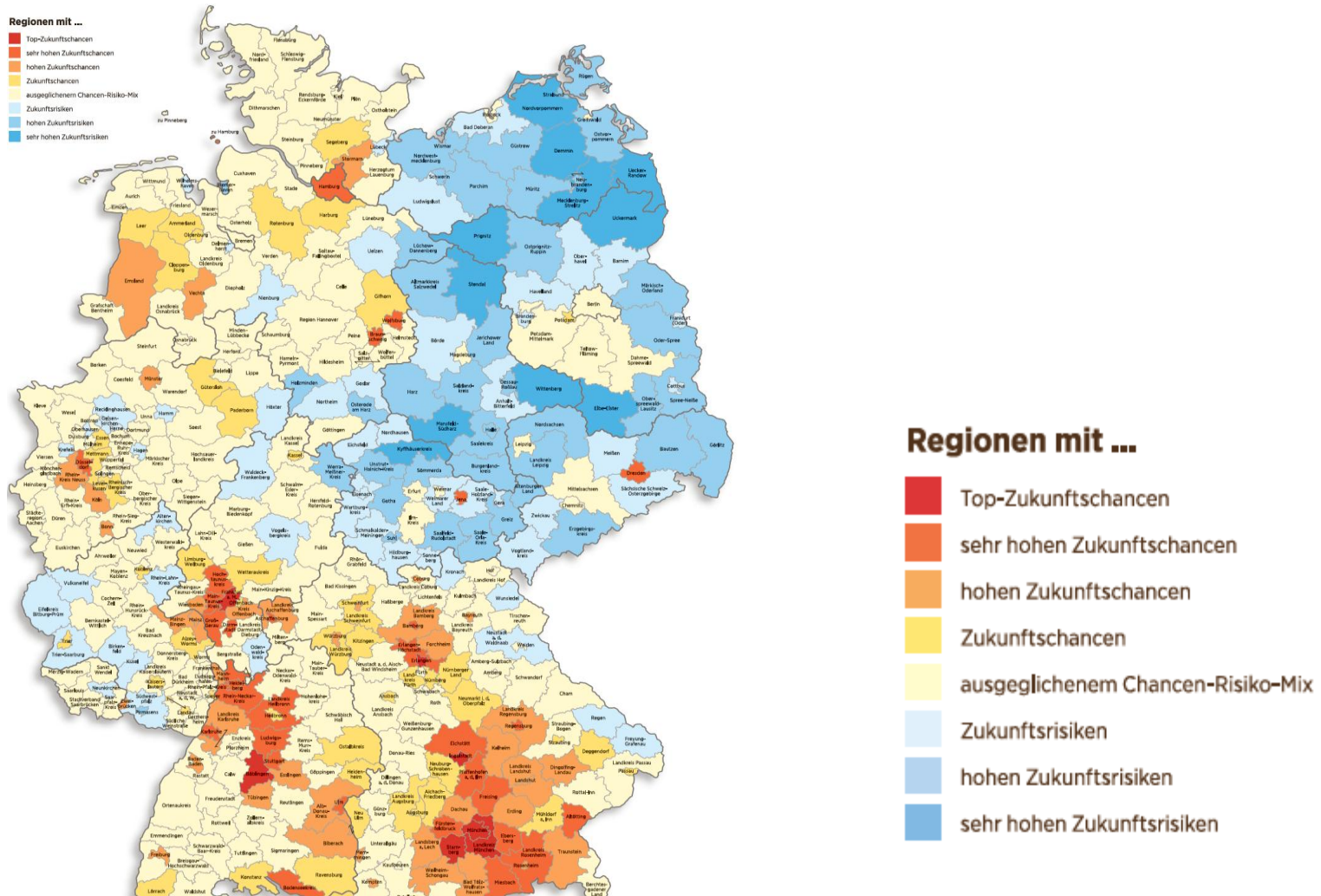
- instabilere Weltwirtschaft, Verschiebung von Handels- und Machtzentren, wachsende Migration und Kluft arm/reich, weiter steigender Wettbewerbsdruck auch für Regionen
- Schuldenkrise: dauerhafter Einspardruck in den öffentlichen Kassen (Fördermittel ↓ , öffentliche Investitionsquote ↓ ?)
- massive demografische Verschiebungen
- **Urbanisierung: anhaltender Trend zu den Metropolen**
- Mobilität/Logistik: Güterverkehr wächst überproportional, Häfen, Wasserstraßen, Hinterlandanbindungen als Engpass
- Energie/Klimawandel/Ressourcenverknappung
- neue Technologieschübe (Energie, Biomedizin, Nanotechnologie)
- neue Wachstumsbranchen als Beschäftigungsmotoren

Metropolregionen wachsen schneller

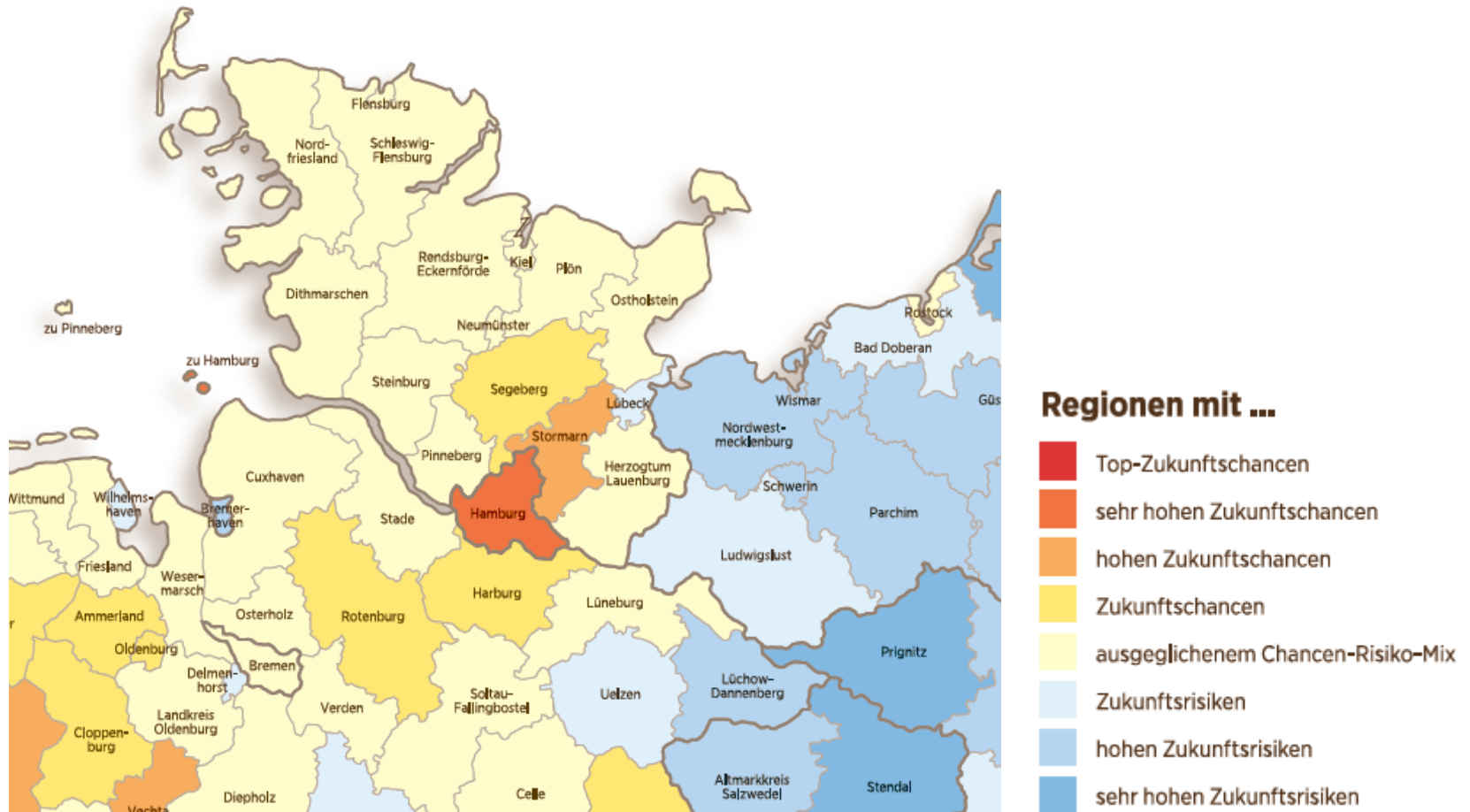
(Europäische Zentren gemessen an der Wirtschaftsleistung)



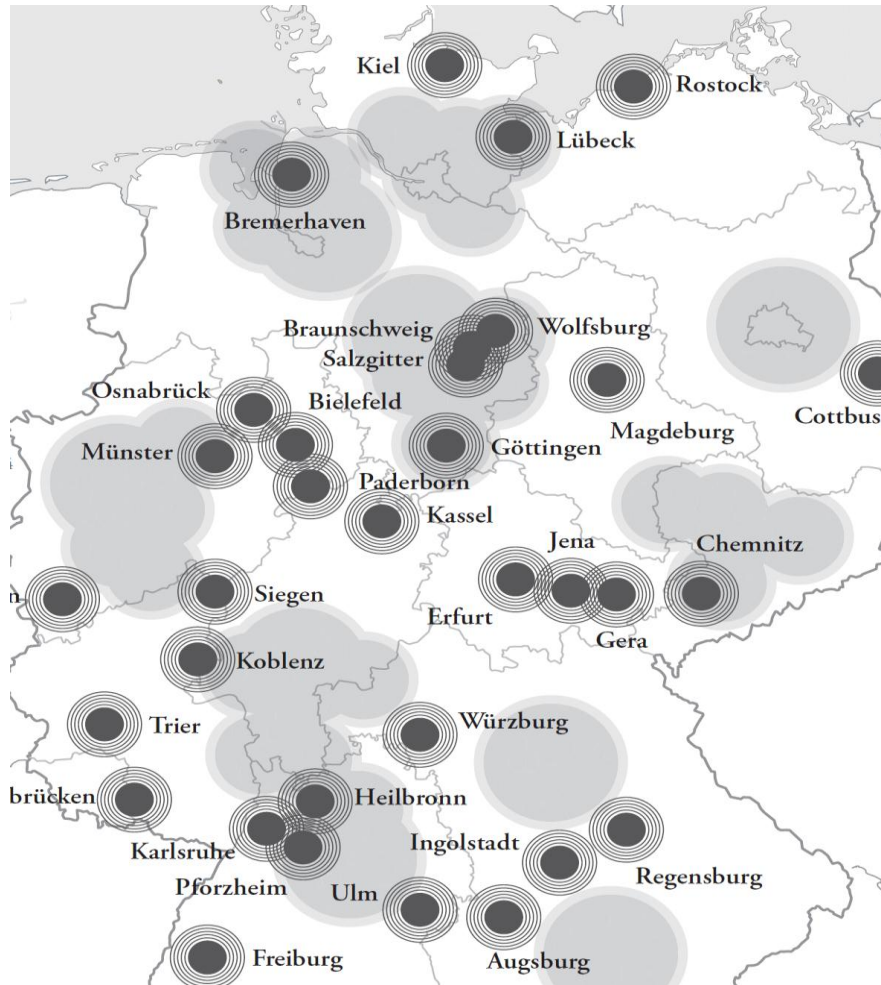
Wirtschaftszentren ziehen Unternehmen und Talente an (Prognos Zukunftsatlas 2010: Chancen/Risiken)



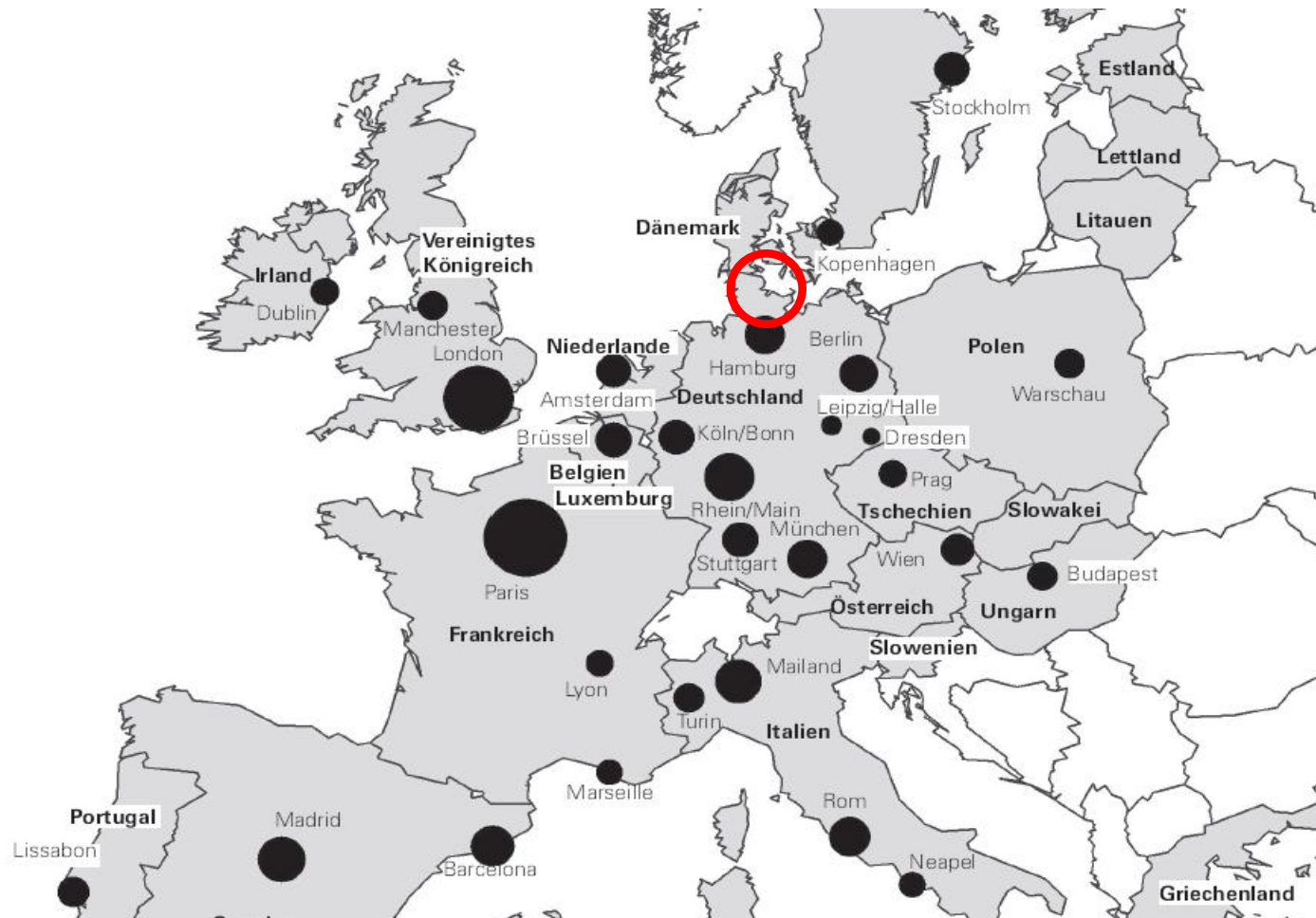
Wirtschaftszentren ziehen Unternehmen und Talente an (Prognos Zukunftsatlas 2010: Chancen/Risiken)



Chancen für Oberzentren außerhalb der Metropolen (Regiopole in der Abgrenzung von Aring/Reuther)



Schleswig-Holstein: zwischen zwei Metropolregionen



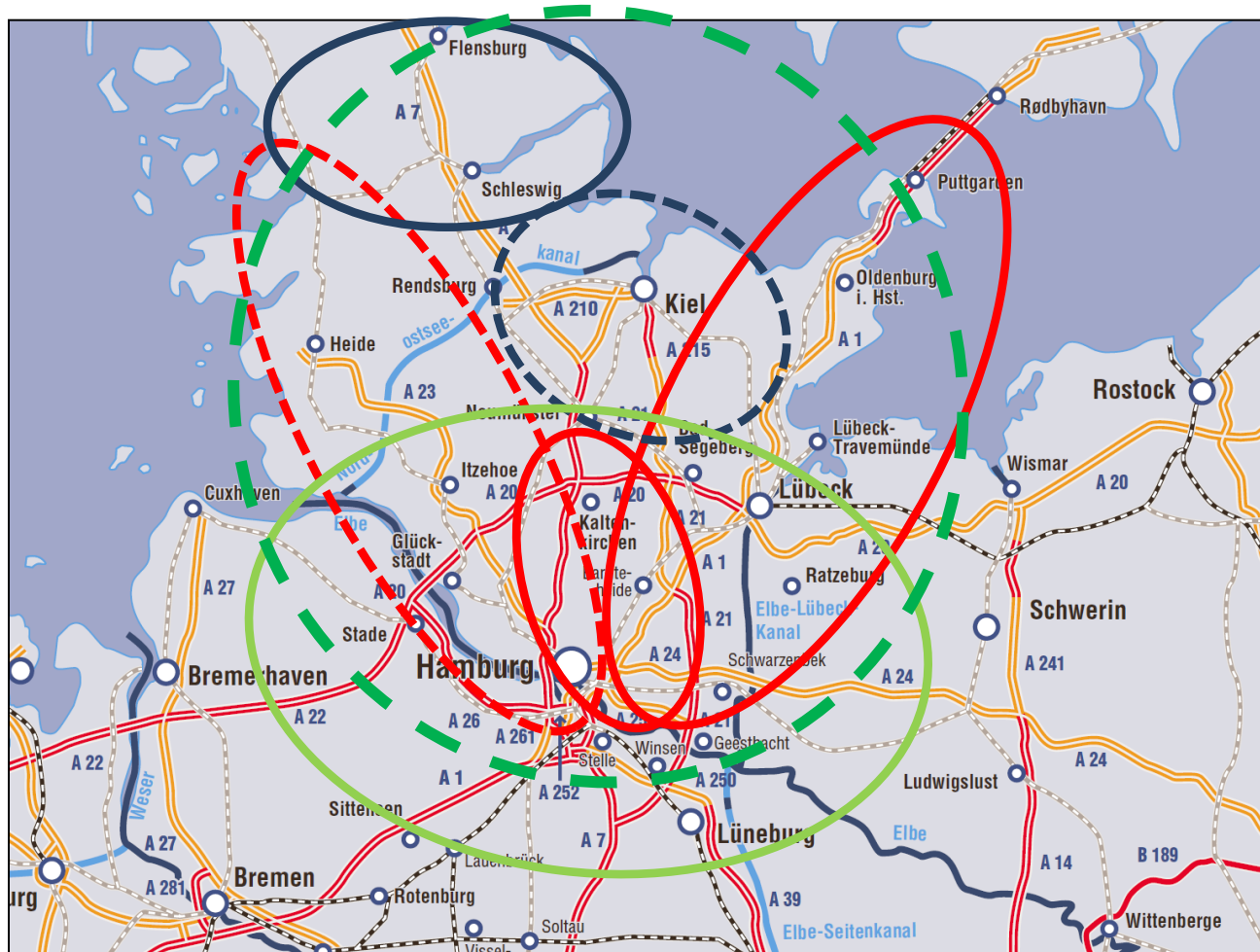
„Europe's cool cities“ (Spiegel 34/2007)



Konsequenzen für die Politik: Statt Kirchturmsdenken Kräftebündelung und Schaffung größerer Wirtschaftsräume

- Klare Regions-Strategie: SH/HH: Konsequente Kooperation, Langfrist-Ziel Nordstaat, u.a.:
 - gemeinsame Infrastrukturplanung (Verkehr, Energie)
 - Verkehrsverbund
 - gemeinsame Wirtschafts- und Technologieförderung
 - Verwaltungen zusammenlegen
 - abgestimmte Schul- und Hochschulentwicklung
- SH/HH als Tor zur Ostsee: Jütland- und Fehmarnbelt/Öresund-Achsen ausbauen, aktive Ostseepolitik
- statt 15 Kreisen 3-4 Regionen in SH; Kreisgebietsreform

Mögliche Regionsstrategien



Megatrends: für Schleswig-Holstein relevant?

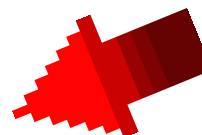
- instabilere Weltwirtschaft, Verschiebung von Handels- und Machtzentren, wachsende Migration und Kluft arm/reich, weiter steigender Wettbewerbsdruck auch für Regionen
- Schuldenkrise: dauerhafter Einspardruck in den öffentlichen Kassen (Fördermittel ↓ , öffentliche Investitionsquote ↓ ?)
- massive demografische Verschiebungen
- Urbanisierung: anhaltender Trend zu den Metropolen
- **Mobilität/Logistik: Verkehrsaufkommen steigt überproportional, Bedeutung der Häfen/Wasserstraßen nimmt weiter zu**
- Energie/Klimawandel/Ressourcenverknappung
- neue Technologieschübe (Energie, Biomedizin, Nanotechnologie)
- neue Wachstumsbranchen als Beschäftigungsmotoren

Welthandel wächst doppelt so schnell wie die Wertschöpfung (IWF)



Prognose der Güter-Verkehrsleistungen in Deutschland bis 2025

Verkehrsmittel	Verkehrsleistung				
	2004		2025		2004-2025
	Mrd. tkm	Anteil	Mrd. tkm	Anteil	ges. in %
Schiene	91,9	17,6%	151,9	16,7%	65%
<i>dabei KV</i>	24,4	26,6%	55,9	36,8%	129%
Straßengüterfernverkehr	366,5	70,2%	675,6	74,4%	84%
Binnenschiff	63,7	12,2%	80,2	8,8%	26%
Zwischensumme ohne Straßengüternahverkehr	522,1	100,0%	907,7	100,0%	74%
<i>dabei Seehafenhinterlandverkehr</i>	57,2	11,0%	153,1	16,9%	168%
Straßengüternahverkehr	25,9	4,7%	28,8	3,1%	11%
Straße gesamt	392,5	71,6%	704,3	75,2%	79%
SUMME	548,1		936,5		71%



Quelle: BVU GmbH für das BMVBS, Verflechtungsprognose 2007, überprüft 2010

Konsequenzen für die Politik: Verkehrsanbindung überregional, aber auch zwischen Zentren und Umland sichern

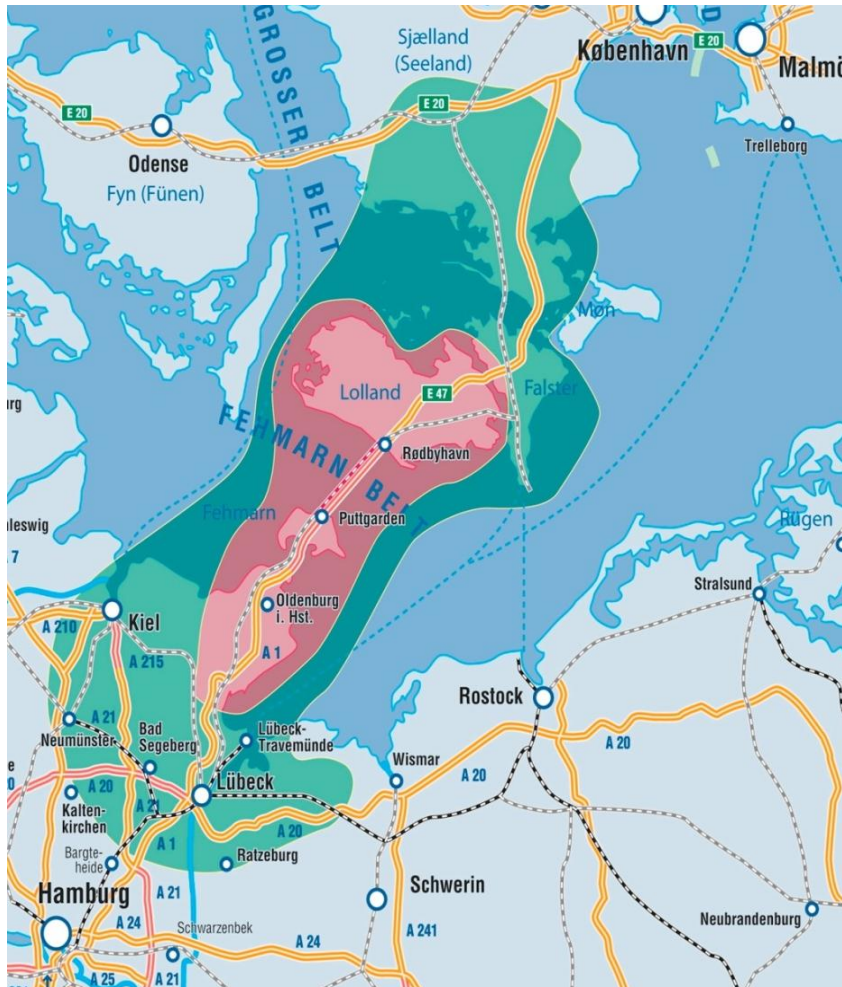
- vorrangig Hauptverkehrsachsen und Hinterlandanbindungen der Häfen sichern und stärken (A7, A1, A21, Bahnhauptstrecken Hamburg-Kiel/Flensburg, Hamburg-Kiel, Hamburg-Lübeck, Hamburg-Heide/Westerland, NOK)
- aktive SPNV-Politik fortsetzen (Wettbewerbsgewinne für mehr Qualität, Strecken/Haltepunkt-Reaktivierung etc. nutzen)
- Verkehrsverbund SH/HH
- Feste Fehmarnbeltquerung als Chance
- bundesweit für konsequentere Bahnpolitik und Häfen-Anbindung einsetzen

Prioritäre überregionale Straßenanbindungen



Fehmarnbeltquerung:

Kürzere Fahrzeiten = erweiterter Einzugs- und Pendlerbereich



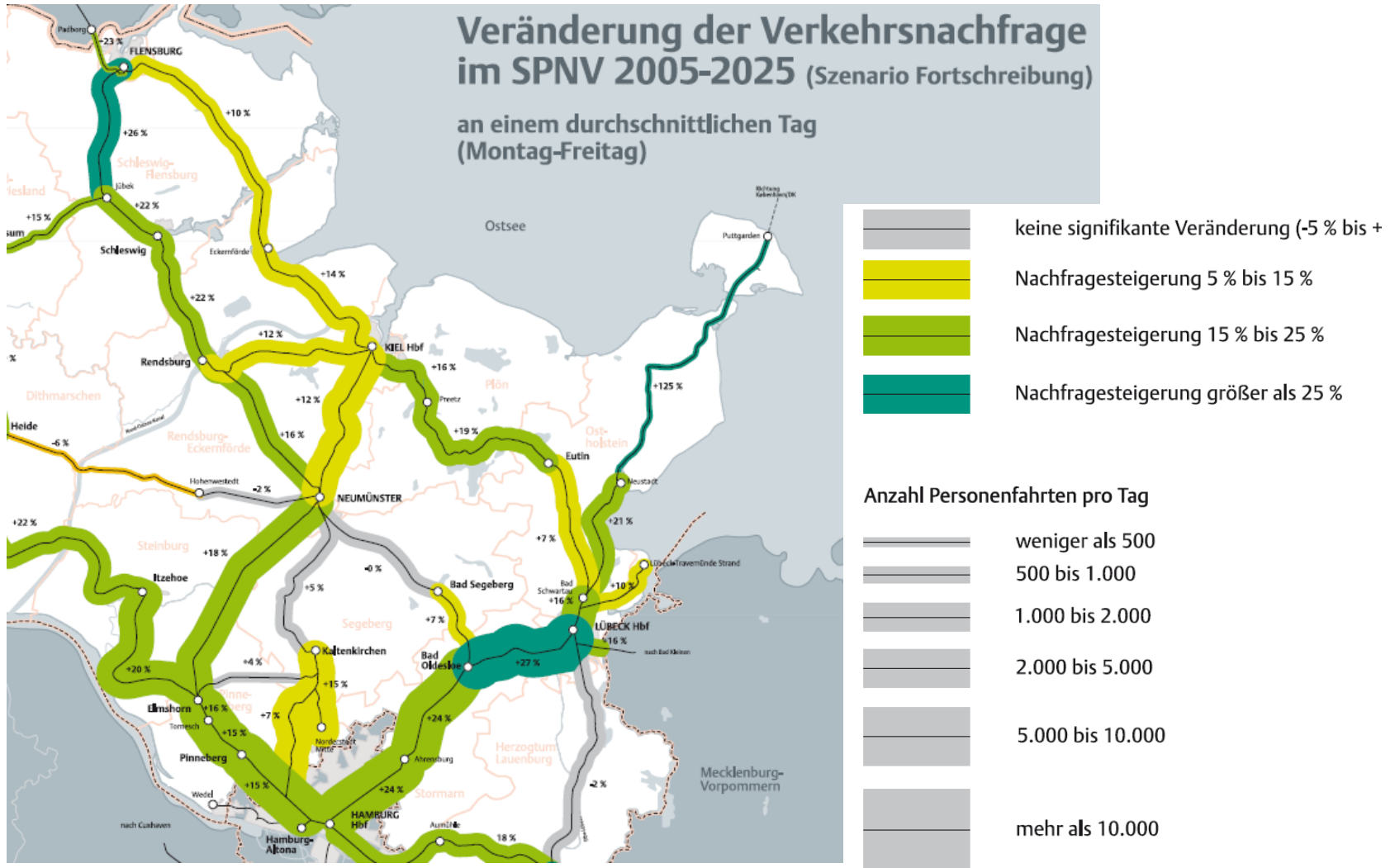
- Pendlerradius ohne Feste Fehmarnbelt Querung
- Pendlerradius mit Fester Fehmarnbeltquerung (bei einer max. Pendlerzeit von 90 Min.)

Schienenausbauprojekte in Schleswig-Holstein/Hamburg



Nr.	Maßnahmenbezeichnung	Realisierung
1	Achsenkonzept Hamburg/Schleswig-Holstein - Achse West: Hamburg-Altona Nord - Itzehoe/Wrist (S4 West) - Achse Nord: Hamburg-Eidelstedt - Kaltenkirchen (S21) - Achse Nordost: Hamburg Hasselbrook - Bad Oldesloe (S4 Ost) - Achse Ost: Hamburg Hbf - Büchen	Stufenweise bis 2018
2	Hinterlandanbindung Fehmarnbeltquerung - Elektrifizierung - Zweigleisiger Ausbau Bad Schwartau-Fehmarn	bis 2020 bis 2027
3	Ertüchtigung der Strecke Kiel-Lübeck - 2. Baustufe Plön - Lübeck	bis 2013/14
4	Ausbau Kiel - Rendsburg - Ausbau Kreuzungsbahnhof Felde - Ausbau Büdelsdorf - Fockbek	bis Dez. 2014 bis 12/2014 optional
5	Grundinstandsetzung der Eisenbahnhochbrücke Rendsburg Neubau der Kanalhochbrücke Levensau	bis Dez. 2013 vstl. 2014/15
6	Ausbau der Strecke Niebüll - Westerland - Kreuzungsbahnhof Keitum - Durchgehende Zweigleisigkeit Niebüll-Sylt	bis 2011/12 nach 2012
7	Sanierung Heide - Neumünster	bis 2013
8	Ausbau Hafenanbindungen Lübeck und Brunsbüttel	ab 2011
9	Bau elektronischer Stellwerke (ESTW) Heide und Lindaunis	bis 2012
10	Ausbau Lübeck - Schwerin	ab 2020
11	Reaktivierung Kiel Hbf - Schönberger Strand	bis 2015

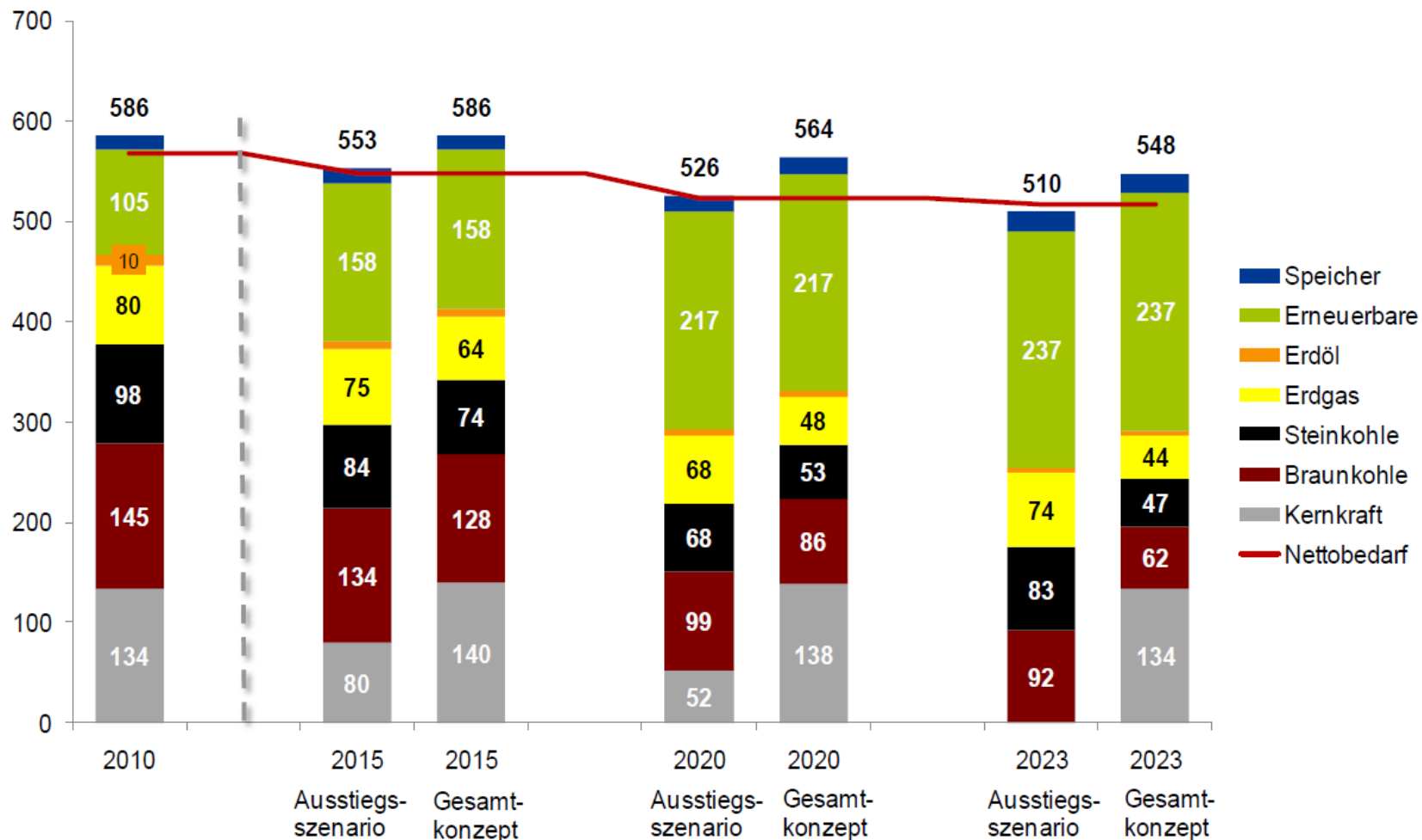
Auch die Nahverkehrs-Nachfrage wächst weiter (LNVP Schleswig-Holstein 2008-2012 – Fortschreibungs-Szenario)



Megatrends: für Schleswig-Holstein relevant?

- instabilere Weltwirtschaft, Verschiebung von Handels- und Machtzentren, wachsende Migration und Kluft arm/reich, weiter steigender Wettbewerbsdruck auch für Regionen
- Schuldenkrise: dauerhafter Einspardruck in den öffentlichen Kassen (Fördermittel ↓ , öffentliche Investitionsquote ↓ ?)
- massive demografische Verschiebungen
- Urbanisierung: anhaltender Trend zu den Metropolen
- Mobilität/Logistik: Verkehrsaufkommen steigt überproportional, Bedeutung der Häfen/Wasserstraßen nimmt weiter zu
- **Energie/Klimawandel/Ressourcenverknappung**
- neue Technologieschübe (Energie, Biomedizin, Nanotechnologie)
- neue Wachstumsbranchen als Beschäftigungsmotoren

Kernenergieausstieg: Handlungsbedarf für alternative Energien (Prognos 2011)



Konsequenzen für die Politik: Der Norden als Vorreiter eines neuen Energiekonzepts

- Bisherige Vorreiterrolle nutzen und ausbauen
- gemeinsam mit anderen norddeutschen Ländern
- Eckpunkte:
 - Ausbau regenerativer Energien (insbes. Wind)
 - Ausgleichs-/Reservekapazitäten, intelligente Netze
 - Netzausbau
 - Energie sparen, Effizienz steigern
 - Mobilitätskonzepte (Elektromobilität mit DK?)

Megatrends: für Schleswig-Holstein relevant?

- instabilere Weltwirtschaft, Verschiebung von Handels- und Machtzentren, wachsende Migration und Kluft arm/reich, weiter steigender Wettbewerbsdruck auch für Regionen
- Schuldenkrise: dauerhafter Einspardruck in den öffentlichen Kassen (Fördermittel ↓ , öffentliche Investitionsquote ↓ ?)
- massive demografische Verschiebungen
- Urbanisierung: anhaltender Trend zu den Metropolen
- Mobilität/Logistik: Verkehrsaufkommen steigt überproportional, Bedeutung der Häfen/Wasserstraßen nimmt weiter zu
- Energie/Klimawandel/Ressourcenverknappung
- **neue Technologieschübe** (Energie, Biomedizin, Nanotechnologie)
- **neue Wachstumsbranchen** als Beschäftigungsmotoren

Wachstumsprognosen für Deutschland bis 2020 (McKinsey)

in Prozent, CAGR (durchschnittliche jährliche Wachstumsrate) 2006 - 20

		Anteil an Gesamtbe- schäftigung, 2006	Basisszenario			Chancenszenario					
Sektor			Wert- schöpfungs- wachstum*	Arbeits- wachstum	Produk- tivitäts- wachstum*	Wert- schöpfungs- wachstum*	Arbeits- wachstum	Produk- tivitäts- wachstum*			
Produzierende Industrien/IT	Automobil	4,4		0,3		-0,5		1,3		0	1,3
	Maschinenbau	2,5		1,7		-0,8		2,9		0,3	2,6
	Chemie	1,2		3,0		-0,3		4,6		1,5	3,1
	Hightech	4,7		3,2		1,4		4,8		1,9	2,9
Dienst- leistungen	Banken	2,4		1,7		-1,0		3,3		0	3,3
	Versicherung, AM	0,9		1,0		-0,9		3,7		0,9	2,8
	Konsumgüter, Handel	10,7		1,5		-0,8		3,2		1,5	1,7
	Gesundheit	10,4		2,2		1,4		3,3		1,9	1,4
	Öffentliche Verwaltung	7,0		0,7		-0,8		0,7		-0,8	1,5
Infra- struktur	Transport, Logistik	5,2		3,6		0,9		4,2		1,5	2,7
	Telekommunikation	0,6		-3,7		-5,0		2,8		1,0	1,8
	Andere Sektoren	49,9		1,2		0,4		2,6		1,0	1,6
Gesamtwirtschaft			1,7** 2,4 Mio.*** Erwerbstätige			3,0** 6,1 Mio.*** Erwerbstätige					

* Reale Werte

** BIP-Wachstum pro Kopf, einschließlich aller nicht behandelten Sektoren basierend auf Prognos Forecast, Anpassungen bei der Wertschöpfung mit Input-Output-Tabellen, Statistisches Bundesamt; Anpassung bei Arbeitswachstum proportional zu BIP-Wachstum

*** Beinhaltet auch den Ersatzbedarf an Arbeitskräften auf Grund des demografischen Wandels (1,2 Mio. weniger Erwerbstätige unter Berücksichtigung absehbarer Auswirkungen der Arbeitsmarktreformen)

Quelle: Prognos Forecast, Statistisches Bundesamt, McKinsey

Relevante Sektoren für eine gemeinsame Clusterstrategie

	Life Science		Logistik ¹²		Maritime Wirtschaft		IT und Medien		Luftfahrt		Ernährungswirtschaft		Erneuerbare Energien	
	HH	SH	HH	SH	HH	SH	HH	SH	HH	SH	HH	SH	HH	SH
relevante Größenordnung (Anzahl Unternehmen und Beschäftigte)	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Wissenschafts-, Forschungs- und Bildungseinrichtungen	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
vorhandene Strukturen (Netzwerke)	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
regionalwirtschaftliche Bedeutung (Wertschöpfungskette)	●		●		●		●		●		●		●	
zukünftige Wachstumspotenziale	●		●		●		●		●		●		●	
Bewertung	7,5		7,0		6,5		6,5		6,0		5,0		5,0	

Anmerkung: Bewertung ergibt sich aus der Bepunktung der einzelnen Aspekte je Cluster entsprechend folgender Punktzahl:

● = 1,0 Punkte, ● = 0,5 Punkte und ● = 0 Punkte.

Konsequenzen für die Politik: Stärken in Forschung und Technologie weiter ausbauen

- Defizite in F&E abbauen
- Konsequente Clusterstrategie
- abgestimmt und gemeinsam mit Hamburg (und Öresund bzw. Süddänemark)

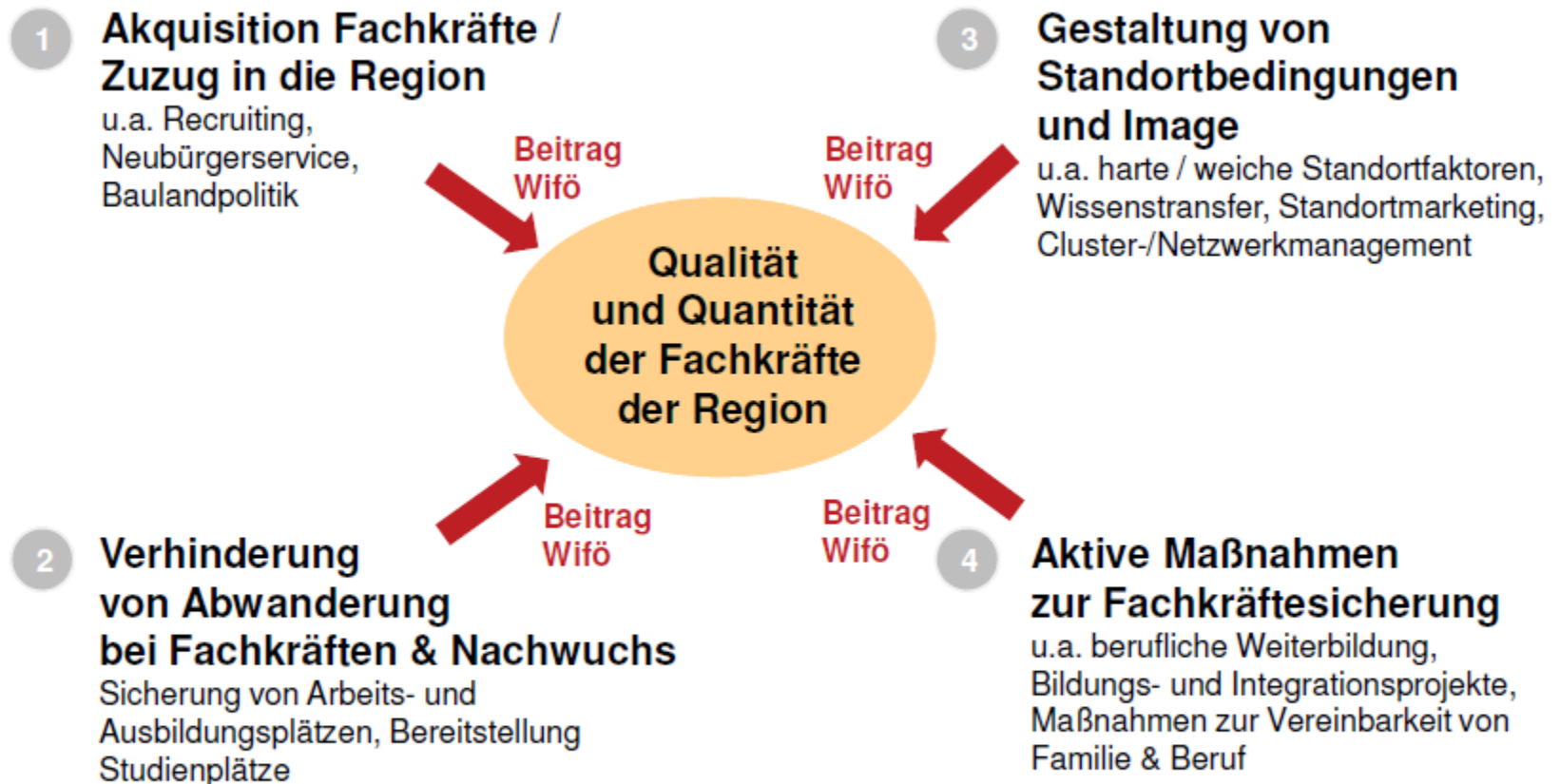
Fazit: Konzentration und Kooperation

- Ausstrahlungseffekte der Metropole Hamburg nutzen und gestalten
- neue Chancen intelligent nutzen (feste Fehmarnbeltquerung, norddeutsche Häfen als Logistikkreisel für den weiter wachsenden Welthandel, Energiewende)
- Konsequente Clusterstrategie
- Konzentration auf die wichtigsten Zukunftsfaktoren: Bildung, Forschung, Innovation
- Konsequente Strategie zur Gewinnung von Talenten/Fachkräften

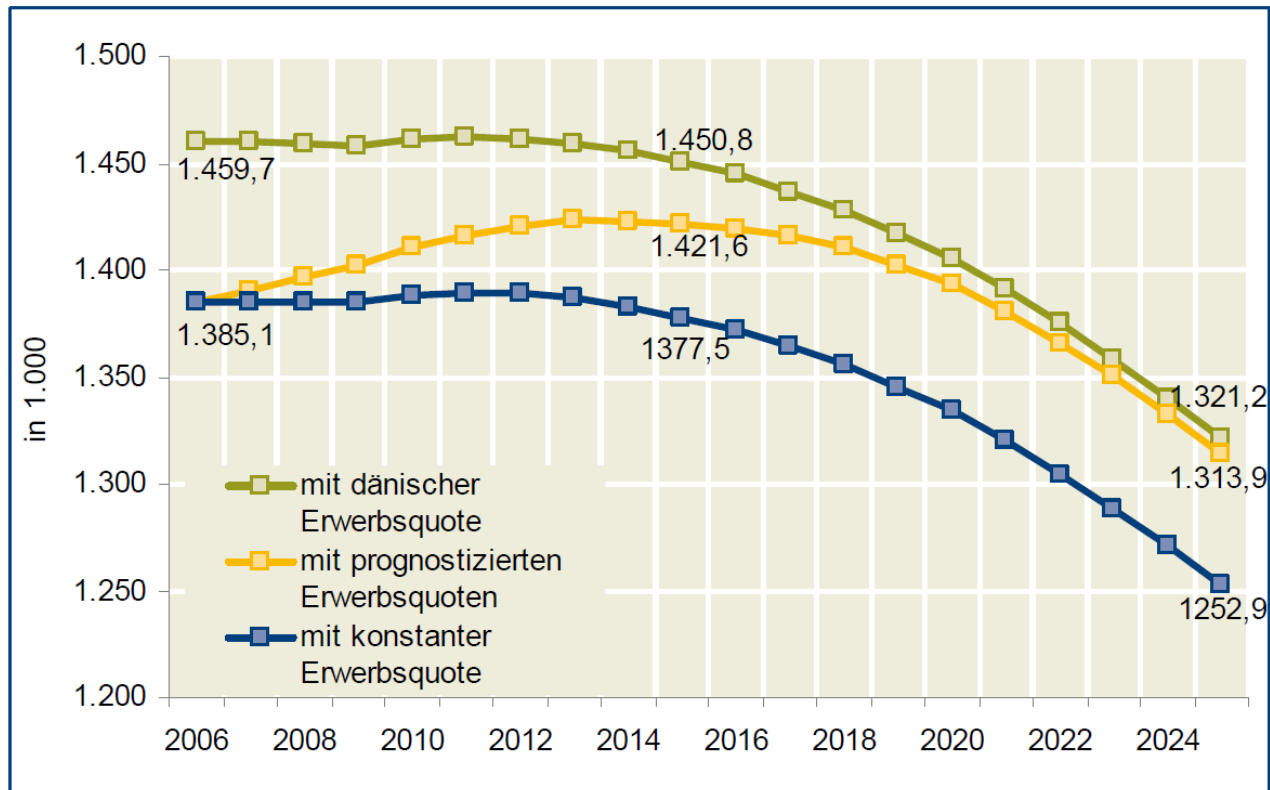
Das war's!

Sie haben sich einen Kaffee verdient!

Strategie zur Steigerung des Fachkräfteangebots



Erwerbsquote muss längerfristig steigen



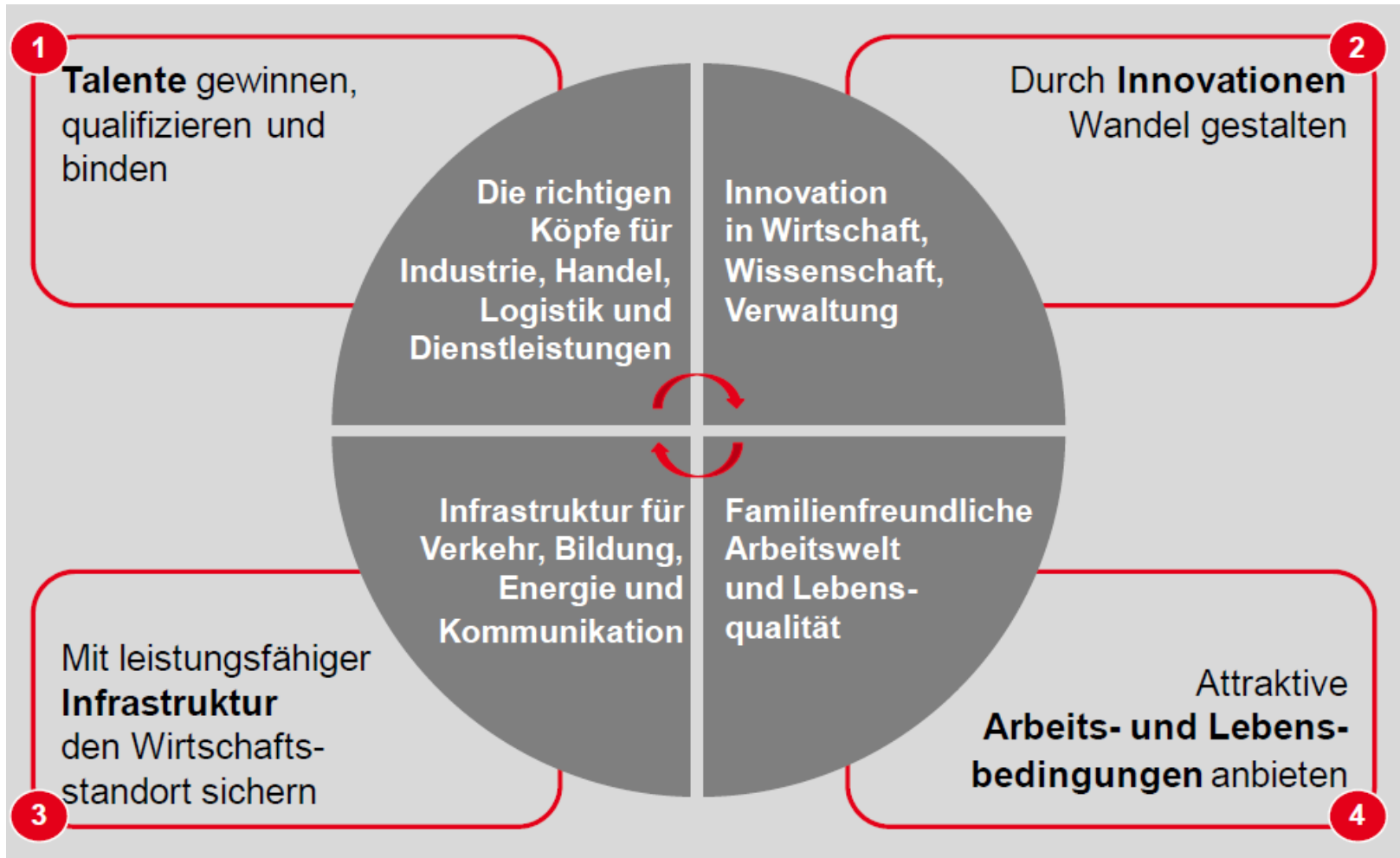
Quelle: 11. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamtes; BBSR-Erwerbspersonenprognose 2005-2025; Statistics Denmark; eigene Berechnungen.

Ein wichtiger Beitrag zur Erhöhung der Erwerbsbeteiligung: die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf

- Kinderbetreuungsmöglichkeiten (möglichst ganztags) ausweiten
- Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf in KMU fördern
- steuerliche Fehlanreize abschaffen
- Wiedereinstieg nach Eltern- oder Familienzeit durch begleitende Maßnahmen
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Väter erleichtern
- Vereinbarkeit von Pflege und Beruf fördern

Was andere Regionen tun

(Strategie Heilbronn-Franken, Prognos 2010)



HanseBelt-Initiative als Beispiel

- 35 Top-Unternehmen engagieren sich – zusammen mit vielen weiteren Partnern - für die Zukunft der Region
- Unterstützungs- und Akquisitions-Plattform „Traumjob im HanseBelt“
- Initiative „Fachkräfte für den HanseBelt“
- HanseBelt Akademie: auf den HanseBelt zugeschnittene Aus- und Weiterbildungsangebote
- HanseBelt-Universität
- Kommunikation der Stärken der Region

